



Ängelbärger Zeyt

Engelberger Jahrbuch 2011



Inhaltsverzeichnis

- 1 Vorwort
- 4 Kalender

18 Chronik Herbst

24 Chronik Winter

30 Chronik Frühling

36 Chronik Sommer

-
- 42 Vom Dampfzeitalter zum Hightech-Tunnel
 - 51 Verein Engelberger Klosterbräu
 - 54 Von den Bergen an die See
 - 59 SAC Titlis
 - 61 Das Schwyzerörgeli erobert Engelberg
 - 66 Engelberg vor 100 Jahren
 - 74 100 Jahre SAC Sektion Engelberg*
 - 76 Jägerverein Engelberg
 - 79 Dorfschule Engelberg
 - 82 Wettbewerb
 - 83 Mountain Puller
 - 85 „Wir bitt um ein gnädig Urteil!“
 - 93 50 Jahre IG Engelberg (1961–2011)
 - 95 Jahresbericht des Tal Museums
 - 98 Skiclub Engelberg
 - 100 Die Saison des EHC Engelberg-Titlis
 - 103 Die Engelberger Hexenverfolgung von 1628
 - 111 Herrenhaus Grafenort
 - 113 Erlebnisweg Aaschlucht
 - 117 Schul- und Gemeindebibliothek
 - 119 40 Jahre Seilziehclub Engelberg
 - 122 „North Shore Bike Club Engelberg“
 - 124 Willkommene Gäste im Sporting Park
 - 127 Als die Hautevolee auf Gerschni Golf spielte
 - 135 Theatergruppe Engelberg
 - 137 Dorfgemeinschaft Engelberg
 - 139 Erinnerungen an Engelberg (1949-1979)
 - 147 Stiftungsschule Engelberg
 - 149 Das Engelberger Braunviehzüchterjahr
 - 151 Viehschau Engelberg-Grafenort 2009
 - 152 Wie es der Zufall wollte
 - 160 Curling Club Engelberg-Titlis
 - 162 Internationaler Schlittschuhclub Engelberg
 - 164 Jahresbericht Erlenhaus
 - 167 Ev.-ref. Kirchgemeinde Engelberg
 - 169 Katholische Pfarrei

-
- 172 Einwohner- und Bürgergemeinderat
 - 173 Politische Vertretungen und Ortsparteien
 - 174 Abstimmungen/Wahlen
 - 181 Bevölkerungsstatistik
 - 182 Gratulationen
 - 193 Hochzeitsjubiläen
 - 194 Hochzeiten
 - 195 Geburten
 - 196 Todesfälle

197 Register



Vorwort

Danke für Ihr Vertrauen in meine politische Arbeit

Am 31. Dezember 2010 werde ich von meinem politischen Amt als Mitglied des Einwohnergemeinderates Engelberg und in der Funktion des Talammanns zurücktreten. Das Talammannamt werde ich meinem Nachfolger Martin Odermatt übergeben. Der Abschied von der Gemeindepolitik verursacht bei mir ein lachendes und ein weinendes Auge.

Zum weinenden Auge:

Die Aufgaben als Gemeinderatsmitglied und die Funktion des Talammanns habe ich stets mit viel Freude ausgeführt. Es handelt sich doch dabei um eine anspruchsvolle Tätigkeit, die abwechslungsreich und sehr menschen- und sachverbunden ist. In den vergangenen Jahren durfte ich mit Jung und Alt, der einheimischen Bevölkerung, aber auch mit unseren Gästen weit über die Landesgrenzen hinaus angenehme Kontakte knüpfen. Die Repräsentationsaufgaben für die Gemeinde an einer Vielzahl von Anlässen bereiteten mir immer grosse Freude. In diesem Zusammenhang möchte ich die freundschaftlichen Bande von Engelberg zur Gemeinde Hinterzarten im Hochschwarzwald, insbesondere

zum inzwischen abgetretenen Bürgermeister Hansjörg Eckert, erwähnen.

Sie trauten mir als erster Frau die Aufgabe der Leitung der Talgemeinde, des Einwohnergemeinderates und der Gemeindeverwaltung zu. Nachdem vorher über 40 Männer diese Aufgaben ausgeübt haben, erfüllt mich Ihre Wahl heute noch mit herzlicher Dankbarkeit. Das in mich gesetzte Vertrauen bedeutete mir eine grosse Ehre und ich versuchte stets nach meinen besten Kräften Ihren Erwartungen im Hinblick auf das öffentliche Interesse gerecht zu werden. Hin und wieder ist in mir das Gefühl entstanden, als hätte ich gestern erst das Talammannamt übernommen. Die vielen positiven Erinnerungen verdrängen wohl unangenehme Erlebnisse, die leider auch immer wieder vorkamen.

Zusammen mit meinem Ratskollegium darf ich auf eine Zeit zurückblicken, die uns alle gefordert hat. Vor allem in den ersten Jahren in der Funktion als Talammann galt es, abgesehen von den aktuellen Aufgaben, eine gewisse Konsolidierungsphase zu erreichen. Es ist mir ein Bedürfnis, einige der wichtigsten erfolgreichen Ergebnisse hier anzuführen.



Wochen Nummer	2011		Januar – Jänner	Mondlauf			Himmelserscheinungen Witterung nach dem «Hundertjährigen Kalender»	
			Katholisch	Zeichen	Aufgang	Untergang		
52	Samstag	11	Neujahr. Weihnachtsoktav. Maria, Mutter des Herrn	♄	29 5.30	14.07	☾ 11.05	
	Sonntag	2	So nach Weihnachten. Basilius, Gregor von Nazianz	♃	13 6.32	15.01		
Die Sterndeuter. Mt 2, 1-12				Sonnenaufgang 8.12		Sonnenuntergang 16.48	Tageslänge 8.36	
1	Montag	3	Namen Jesu. Genovefa, Odilo	♃	26 7.26	16.02	♁ 13.47, ☉ in Erdnähe ♁ 10.03	
	Dienstag	4	Angela von Foligno; Marius	♃	9 8.09	17.08		
	Mittwoch	5	Emilie	♃	22 8.43	18.15		
	Donnerstag	6	Drei Könige: Caspar, Melchior, Balthasar	♃	4 9.11	19.22	♀ Morgenstern ☾ 16.24, ☽ am Morgen	
	Freitag	7	Valentin, Raimund	♃	16 9.35	20.28		
	Samstag	8	Severin von Noricum	♃	29 9.55	21.32		
	Sonntag	9	Taufe Christi. Gregor von Nyssa	♃	10 10.14	22.35		
	Taufe des Herrn. Mt 3,13-17				Sonnenaufgang 8.11			Sonnenuntergang 16.56
	2	Montag	10	Julian und Basilissa	♃	22 10.33	23.37	♁ in Erdferne ♁ 12.32
Dienstag		11	Paulin; Theodos	♃	4 10.52	—, —		
Mittwoch		12	Hilda	♃	16 11.14	0.41	♁ 23.48	
Donnerstag		13	Hilarius	♃	28 11.38	1.45		
Freitag		14	Engelmar	♃	10 12.08	2.51		
Samstag		15	Maurus und Placidus	♃	23 12.45	3.57		
Sonntag		16	2. Sonntag im Jahreskreis. Marcellus	♃	6 13.32	5.01		
Lamm Gottes. Jo 1, 29-34				Sonnenaufgang 8.07		Sonnenuntergang 17.05		Tageslänge 8.58
3	Montag	17	Antonius der Einsiedler	♃	19 14.31	6.00	♁ 1.06 ♁ 22.21 ☉ in ♁ 11.19	
	Dienstag	18	Priska	♃	3 15.40	6.51		
	Mittwoch	19	Marius; Pia	♃	17 16.56	7.34		
	Donnerstag	20	Fabian und Sebastian	♃	1 18.17	8.09	♁ in Erdnähe ♁ 5.45	
	Freitag	21	Agnes; Meinrad	♃	16 19.38	8.39		
	Samstag	22	Vinzenz; Anastasius	♃	30 20.58	9.05		
	Sonntag	23	3. Sonntag im Jahreskreis. Heinrich Seuse	♃	15 22.18	9.30		
	Johannes geht – Jesus kommt. Mt 4, 12-33				Sonnenaufgang 8.02			Sonnenuntergang 17.15
	4	Montag	24	Franz v. Sales; Eberhard; Arno	♃	30 23.37	9.54	♁ 13.57 ♁ rückläufig ☾ 17.25 ♁ 19.29
Dienstag		25	<i>Fest Pauli Bekehrung</i>	♃	14 —, —	10.20		
Mittwoch		26	Timotheus; Titus; Robert	♃	29 0.54	10.50		
Donnerstag		27	Angela Merici	♃	12 2.10	11.24	Die Seligpreisungen. Mt 5, 1-12a	
Freitag		28	Thomas von Aquin; Karl der Grosse	♃	26 3.21	12.06		
Samstag		29	Valerius	♃	9 4.26	12.56		
Sonntag		30	4. Sonntag im Jahreskreis. Martina	♃	22 5.21	13.53		
Die Seligpreisungen. Mt 5, 1-12a				Sonnenaufgang 7.54		Sonnenuntergang 17.25		Tageslänge 9.31
	Montag	31	Johannes Bosco	♃	5 6.07	14.56		
I Betriebsferien				Neumond am 4. um 10.03 Uhr		Vollmond am 19. um 22.21 Uhr		
				Erstes Viertel am 12. um 12.32 Uhr		Letztes Viertel am 26. um 13.57 Uhr		
						obsidgend ab 2. um 11.05 Uhr nidsigend ab 16. um 23.48 Uhr obsidgend ab 29. um 17.25 Uhr		

Vom Dampfzeitalter zum Hightech-Tunnel – Die Bergstrecke der Bahn nach Engelberg

Peter Berger



Die Bergstrecke bei Obermatt ohne Kraftwerk und fast ohne Wald kurz nach der Betriebseröffnung (Foto: BBC).

Die Bahnverbindung von Luzern nach Engelberg wies von Anfang an zwei grosse Nachteile auf: die fehlende Schienenverbindung von Luzern nach Stansstad und die unpraktisch steile Bergstrecke. Beide Mängel verhinderten einen rationellen und schnellen Betrieb. Nachdem 1964 die direkte Verbindung von Luzern nach Stansstad, und dank der Anpassung an die Normen der Brünigbahn, auch weiter nach Engelberg eröffnet worden war, verblieben die Probleme der Bergstrecke. Diese war zwar durch geschickt konstruierte neue Triebfahrzeuge wesentlich leistungsfähiger geworden, genügte aber nach wenigen Jahren nicht mehr. Die bevorstehende Eröffnung des Tunnels nach Engelberg wird diesen Engpass endlich beseitigen.

Der Beginn

Kurz nach der Konzessionierung der Brünigbahn von Alpnachstad nach Luzern bildete sich im November 1887 ein Komitee zum Bau einer Anschlussstrecke von Hergiswil nach Grafenort mit einer Zweigstrecke nach Buochs. Wegen Interessenkonflikten gelang die Konzessionierung erst mit einem dritten Projekt 1890. Die Bergstrecke als Zahnradstrecke mit maximaler Steigung von

150‰ und minimalen Kurvenradien von 150 m sollte kurz nach Grafenort beginnen. Für den Betrieb waren im Tal normale Dampflokomotiven und für die Bergstrecke solche nach dem „gemischtem System, wie am Brünig“ vorgesehen.

Die vertieften Studien zeigten, dass wegen der Topographie des Tales zwischen Grafenort und Engelberg der Bau einer Strecke mit einer moderaten Maximalsteigung von 150‰ oder weniger nur mit sehr grossem Aufwand möglich gewesen wäre. Das gesamte Gelände von Obermatt bis zum heutigen Eugenisee besteht aus dem riesigen Schuttkegel des Bergsturzes von Engelberg und die Talhänge talwärts davon aus bewaldeten Geröllhalden. Aus diesem wenig tragfähigen Material liess sich mit den damals zur Verfügung stehenden Mitteln wohl ein direktes Trassee bauen, aber weder grössere Brücken noch Tunnel. Nach dem Erfolg der elektrischen Strassenbahn Stansstad – Stans wurde nun neu eine elektrische Bahn vorgesehen, die in Stans an jene anschloss. Eine elektrische Bahn erlaubte engere Kurven und grössere Neigungen, was fühlbare Einsparungen versprach. Die Linienführung Grafenort – Obermatt und Boden – Engelberg entsprach etwa der späteren Ausführung;



Auf dem Weg zum Engelberger Klosterbräu: Bier vom Berg der (B)Engel



Das himmlische Original mit dem Segen des Klosters und gebraut mit feinstem, reinstem und frischem Engelberger Quellwasser.

Was im August 2009 mit einem Protest-Bier von aufmüpfigen Lausbuben mit einem weltweiten Medienecho begonnen hatte, erwies sich ein Jahr später am 1. August 2010 mit der Lancierung des neuen Biers „Engelberger Klosterbräu – das himmlische Original“ als riesiger Erfolg.

Die Übernahme der Luzerner Brauerei „Eichhof“ durch den holländischen Bier-Giganten Heineken schockte die Innerschweiz und löste heftige Reaktionen aus. Statt die Faust im Sack zu machen, hatten ein paar Engelberger „Ureinwohner“ und „Zugewanderte“ eine himmlische Bier-Idee und lancierten ein Protest-Bier „auf dem Weg zum Engelberger Klosterbräu“. Eine Schar von Lausbuben heckte zusammen mit leicht ergrauten Schelmen einen Geheimplan aus: Ein echtes Engelberger Klosterbräu, gebraut mit reinstem Engelberger

Quellwasser nach einem Spezialrezept. Gestartet wurde am 28. August 2009 mit einem medialen Paukenschlag und der Lancierung eines Protest-Biers, dessen Name noch am gleichen Tag auf Antrag der „Heineken Brouwerijen“ in Amsterdam richterlich verboten wurde.

Heineken liess Protest-Bier beschlagnahmen

Die Bier-Idee mit dem „Bier vom Berg der (B)Engel“ sorgte für weltweites Medienecho. Heineken liess nicht nur den genial-aufmüpfigen Namen verbieten, sondern erwirkte auch die Beschlagnahmung des Biers und der Gläser. Damit stach der holländische Goliath in ein Wespennest und entfachte eine riesige mediale Empörung über den Umgang des Bierkonzerns mit einem kleinen Engelberger Dorfverein.

Von den Bergen an die See

Clara Reid-Feierabend



Der Strand von St. Ives (Porthmeor Beach), Cornwall.

Ich wurde 1945 in Engelberg geboren. Zusammen mit meinen vier Brüdern Paul, Josef, Rudolf und Peter wuchs ich im Gemeindehaus auf, weil unser Vater Strassenmeister und Gemeindeweibel war. Wir hatten eine sehr schöne, aber strenge Kindheit. Doch wir dachten uns unsere eigenen Spiele im und ums Gemeindehaus aus, was uns manchmal Ärger mit den Gemeindeangestellten, die in den Büros unter unserer Wohnung arbeiteten, einbrachte. Meine schönsten Kindheitserinnerungen sind jene an die Zeit, die ich auf dem Heimet der Grosseltern im „Schluchen“ in der Schwand verbrachte.

Lehr- und Wanderjahre

Mit der Schule konnte ich nie viel anfangen und als meine Eltern mich auf die Haushaltungsschule in Dussnang (TG) schickten, war ich nicht sehr glücklich. Sobald ich 16 Jahre alt war, suchte ich mir eine Stelle in Genf. Als Kindermädchen betreute ich den dreijährigen Sohn eines Richters und verbesserte so mein Französisch. Nach zwei Jahren kehrte ich wegen eines schweren Unfalls meines jüngsten Bruders Peter nach Hause zurück, um meinen Eltern zur Hand zu gehen. Mein Auskommen verdiente ich mir in der Bäckerei Waser.

Im Jahr darauf zog ich nach Wil (SG), wo ich als Haushälterin lernte, was harte Arbeit bedeutet – ich musste mich um die drei Eigentümer eines Kurzwarengeschäfts und deren 17 Angestellte kümmern.

Nach zwei arbeitsreichen Jahren beschloss ich, dass es an der Zeit sei, die grosse weite Welt zu erkunden.

Im Juli 1966 erhielt ich die Gelegenheit, als Au-Pair nach England zu reisen und Englisch zu lernen. Ich nahm eine Stelle bei einem Juwelier an, der am Stadtrand von London lebte. Doch als ich am Flughafen Heathrow ankam, war niemand da, um mich abzuholen. Ich sprach so gut wie kein Englisch und auf einmal erschien der Gedanke, schnurstracks wieder nach Hause zu fahren, ganz verlockend. Doch schliesslich ging alles gut aus und ich traf meine Gastfamilie. Die drei kleinen Töchter waren sehr lieb und lachten mich nicht aus, wenn ich auf Englisch radebrecte. Im Sommer verbrachten wir eine fantastische Zeit im Ferienhaus der Familie in Aldeburgh an der Ostküste Englands. Zum ersten Mal sah ich das Meer und war tief berührt.

Etwas später besuchte ich meinen älteren Bruder Josef, den es bereits vor drei Jahren aus Liebe nach England verschlagen hatte. Er lebte in Bristol und arbeitete als Bäcker, diesen Beruf hatte er in Engelberg und Andermatt erlernt. Ich hatte ihn sehr lange nicht mehr gesehen und als wir miteinander Schweizerdeutsch redeten, packte mich unheimliches Heimweh. Ich fragte ihn, ob ich bei ihm bleiben und in der Bäckerei mitarbeiten könne. Er stimmte zu und so zog ich nach Bristol, wo ich bei Josef und seiner Frau Rosemary lebte.

Einweihung der umgebauten Rugghubelhütte



*Die sanierte, renovierte und erweiterte Rugghubelhütte der Sektion Titlis, Stans, des SAC
(Foto: Sepp Zimmermann, Stans).*

Am 3. Juli 2010 feierte die Sektion Titlis des SAC den offiziellen Abschluss des Projekts Strukturverbesserung der Rugghubelhütte sowie die feierliche Einweihung der Hütte. Am Gottesdienst und an der Haussegnung nahmen gegen 200 Personen teil. Die auf 2294 m ü. M. auf Engelberger Boden gelegene 126-jährige Rugghubelhütte der Nidwaldner Sektion Titlis des SAC erfuhr in den letzten zweieinhalb Jahren eine umfassende Renovation. Projektverfasser Martin Hellingman erwähnte bei der Vorstellung der Sanierungsarbeiten anlässlich des Einweihungsfestes der Berghütte, dass damit in der Geschichte der Rugghubelhütte die vierte Wasserversorgung gebaut und der achte Umbau vollzogen worden ist. Die zahlreich erschienenen SAC-ler, die alle in irgendeiner Form als Freiwillige oder Spender am Projekt beteiligt waren, sowie geladene Gäste aus Politik, Ämtern und befreundeten Sektionen nahmen einen Augenschein von den Um- und Ausbauten, der Kläranlage, des Kleinkraftwerkes, der neuen Wasserversorgung, den Sanitäranlagen und den neuen Schlaf- und Aufenthaltsräumen.

Dank an Spender und Freiwillige

Beim vorabendlichen Apéro kamen die Gratulanten zum Zug: Für die Gemeinde Engelberg gratulierte Gemeinderat Martin Odermatt zum gelungenen Werk, für den Kanton Obwalden Alain Schmutz, Abteilungsleiter Umwelt, für den Zentralvorstand des Schweizer Alpenklubs und dessen Hüttenkommission Jürg Hiltbrunner und für die Brunnibahn AG Modeste Jossen. Die Präsidentin der Sektion Titlis, Elisabeth Schwegler, richtete ihre Dankesadresse an die Spender, die Fröner, die Unternehmer, die Baukommission, die Finanzbeschaffungsgruppe und an das Hüttenteam mit der Hüttenwartin Megi Schleiss.

Einige interessante Zahlen: Von 660 Spendern kamen über 400'000 Franken zusammen. 150 Fronarbeiter arbeiteten an über 1000 Tagen auf Rugghubel (bei einem berechneten Tagessatz von 200 Franken ergibt diese Leistung 200'000 Franken) und die 20 Unternehmer verrechneten gegen 180'000 Franken



Das Schwyzerörgeli erobert Engelberg

Ursi Tschümperlin

Die Formation „Echo vom Schafband“ begeistert seit 34 Jahren und dürfte wohl allen Engelberger Musikantinnen und Musikanten Vorbild sein (Foto: Charles Christen).

Ein Instrument...

Es gab schon früher sehr bekannte Ländlermusikanten in Engelberg, doch seit einigen Jahren scheint es, dass das Schwyzerörgeli reichlich an Beliebtheit gewonnen hat. Ja, man darf sogar von einem richtigen Schwyzerörgeli-Boom sprechen.

In der traditionellen Ländlerkapelle besteht die Orchestrierung aus Klarinette, Handorgel/Schwyzerörgeli, Bass und/oder Klavier. Eine Schwyzerörgeli-Formation besteht aus mehreren Schwyzerörgelispielern und -spielerinnen, manchmal mit Bass-Begleitung.

Es gab eine Zeit, in der das Schwyzerörgeli nicht besonders geschätzt war. Wurde es doch von vielen Institutionen nicht als richtiges Instrument empfunden, da es nur durch das Gehör oder durchs Abschauen erlernt werden konnte. Heute wird das Schwyzerörgeli auch mit Noten erlernt, was vielen Kindern wie auch Erwachsenen eine einfachere Variante ermöglicht, dieses Instrument zu spielen.

Die Schwyzerörgeli-Musik ist urchig und passt in unsere Landschaft wie das Spannort oder der Grau-

stock, und so passt es auch in unsere Gesellschaft, die sich in letzter Zeit auch wieder nach ihren Wurzeln orientiert.

... viele Formationen

Sicher hat die Formation „Echo vom Schafband“, die es seit 1976 gibt, einen grossen Beitrag zum gegenwärtigen Boom des Instruments im Engelberger Tal geleistet. Zu den Brüdern Hans und Sepp Mathis am Schwyzerörgeli stiess 1987 der dritte Bruder Paul mit dem Bass. Von den drei Landwirten gibt es eine CD, die bestimmt vielen Engelbergerinnen und Engelbergern schon viele schöne Stunden bereitet hat. Auch durften sie schon zwei Mal in der Fernsehsendung „Hopp de Bäse“ ihr Können zum Besten geben. Die eigene Spielweise und die Freude an der Musik, die sie machen, gehen auf die Zuhörer über.

Das war bestimmt auch der Antrieb der Geschwister Mathis, die das Musizieren von ihrem Vater Hans („Echo vom Schafband“) erlernt haben. Sie haben 1996 die Formation „Alpälä-Gwitter“ gegründet. Verena und Ueli spielen Schwyzerörgeli und seit 2001 ist Meggy mit dem Bass dabei. Sie



Engelberg vor 100 Jahren

Ruedy Waser

Wirtschaft zum Eschboden, beliebtes Gasthaus der Hotelangestellten des Dorfes.

Das Archiv im Jahre 1910

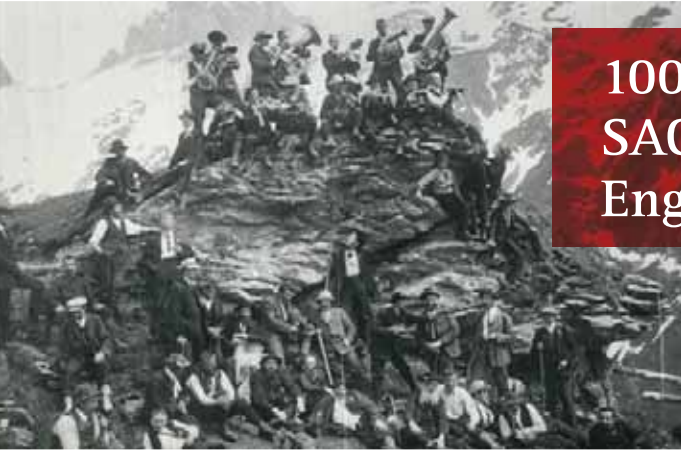
Offenbar standen die Kanzleischreiber vor 100 Jahren einem neuartigen Problem gegenüber: dem Umbruch von der alten Kurrentschrift zum neuen Schriftbild, das mit lateinischen Buchstaben verfasst werden sollte. Es dürfte einen massiven Eingriff in die Kunst der Schreiber bedeutet haben, denn die gestandenen Schreiber trennten sich ungern von ihrer gewohnten Schreibkunst in alter Manier. Dies lässt sich aus den Protokollbüchern, vor allem aber aus den Korrespondenzschriften ersehen. Die einen schrieben bereits mit lateinischen Buchstaben, andere liessen sich nicht von der bisherigen Schreibart abbringen, wieder andere versuchten, die neue Schrift zu schreiben, setzten aber immer wieder Buchstaben der alten Laufschrift dazwischen, wie sie es gewohnt waren. Wie auch immer, die alte Schrift, die für Tinte und Feder konzipiert war, vermittelt ein schönes Schriftbild.

Von Strassen und Automobilen

Der Kurverein machte der Gemeinde Mitteilung, dass Nidwalden im Begriffe sei, auf die Zufahrtsstrasse nach Engelberg Macht ausüben zu wollen: „Dass in Nidwalden eine Bewegung im Gange, welche tendiere, die sämtlichen Strassen von Nidwalden für den Automobilverkehr zu sperren.“ Eine entsprechende Gesetzesinitiative sei von den

Gemeindepräsidenten von Stans, Oberdorf und Wolfenschiessen eingereicht worden. Natürlich erkannte man sofort, dass eine solche Sperrung eine bedeutende Schädigung des Kurortes Engelberg verursachen könnte. Auch wenn damals nur sehr wenige Motorfahrzeuge auf den Strassen verkehrten (1910 waren in Obwalden ein Automobil und zehn Motorvelos offiziell gemeldet), so befürchtete man durch die blossе Bekanntmachung nachteilige Auswirkungen: „Nicht bloss, dass durch das die wenigen Automobile am Zufahren zu Engelberg verhindert würden, als vielmehr hiedurch nach publick werden eines solchen Verbotes, die Gegend bei einer angesehenen Klientel in Verruf kommen würde.“ In Wirklichkeit empfand man dieses Verbot als blossе Feindseligkeit gegenüber Engelberg und beschloss, die drei Präsidenten schriftlich zum Rückzug der Initiative zu bewegen.

Dabei nutzte der Kurverein die Gelegenheit, die Gemeinde auf die wachsenden Kosten für den Unterhalt der Strassen aufmerksam zu machen und ersuchte um Beiträge. „Obzwar der Verein in Bezug Unterhalt der Wege grosse Opfer zu bringen bemüht, so werde dabei doch erachtet, dass die Gemeinde die Hände dabei müssig in den Schoss legen und sich passiv verhalten wolle, zumal Strassen und Wege in weitestem Sinne den Einwohnern nutzbar gemacht werden.“



100 Jahre SAC Sektion Engelberg



Mit seinen über 800 Mitgliedern ist die SAC Sektion Engelberg der grösste Verein des Klosterdorfes. Und er ist stolze 100 Jahre alt. Grund genug für die Sektion, dieses Jubiläum gleich während 365 Tagen zu feiern. Höhepunkte gab es viele. Unvergessen bleibt jedoch die Jubiläumstour, welche auf den Tag genau 100 Jahre nach der ersten Sektionstour wieder auf die Füreinalp führte.

Die Tage vor dem 5. Juni 2010 waren zum Vergessen. Der Nebel schien buchstäblich an den Felswänden rund um Engelberg zu kleben. Und einen Hahnen zum Abstellen des Regens fand auch niemand, ganz zu schweigen von sommerlichen Temperaturen. Kein Wunder, wurden die Sorgenfalten auf dem Gesicht des Präsidenten Reto Amhof in diesen Tagen immer tiefer. Ein Zurück gab es jedoch nicht. Schon vor einem Jahr stand fest: Am 5. Juni 2010 führt die SAC Sektion Engelberg eine Bergtour auf die Füreinalp durch, denn auf den Tag genau vor 100 Jahren fand die erste Sektionstour der damals neu gegründeten SAC Sektion Engelberg auf die Hundschaft auf der Füreinalp statt. „Die Jubiläumstour der SAC Sektion Engelberg vom Samstag, 5. Juni 2010, auf die Füreinalp findet statt“, verkündete die Stimme einer Swisscom-Dienstleistungsnummer am anderen Ende des Telefons schon am Vorabend.

Was für ein goldener Tag

Wer an diesem Samstagmorgen in aller Herrgottsfrühe einen Blick aus dem Fenster warf, traute

seinen Augen kaum: Keine Wolke zierte den Himmel und als die ersten Sonnenstrahlen die Titlis-Ostwand berührten, kündigte sich ein wahrlich goldener Sommertag an. Und so machten sich an diesem Tag gegen 100 SACler auf in Richtung Hundschaft auf der Füreinalp. Die Sorgenfalten des SAC-Sektionspräsidenten waren zu diesem Zeitpunkt einem strahlenden Lachen gewichen und die Laune war bei allen bestens. Während die einen den Weg über Dagenstall wählten, zogen andere den Aufstieg via Klettersteig vor. Eine dritte Gruppe begab sich im wahrsten Sinne des Wortes auf Spurensuche: Denn der Weg via Homatt, den die SACler vor 100 Jahren wählten, ist heute nur noch dank kundiger Führung erlebbar. Egal, ob in nostalgischen Kleidern oder in Bergsteigermontur des 21. Jahrhunderts – alle erreichten das Ziel auf der Hundschaft, wo die zwei Fass Münchnerbier wie vor 100 Jahren für eine erste Stärkung sorgten. Und auf die Frage angesprochen, wie die SAC Sektion Engelberg diesen sonnenüberfluteten Tag für die Jubiläumstour verdient habe, meinte ein Teilnehmer: „Unser Gründerpräsident Willy Amrhein muss wohl ganz besonders nahe bei Petrus sein.“

Im Einsatz für die Mitmenschen

Es gehört zu den vornehmen Aufgaben der SAC-Sektion, Touren sowohl für die eigenen Mitglieder wie auch für Gäste zu organisieren. Damit verhilft der Verein vielen Mitmenschen zu glücklichen Bergerlebnissen. Unentbehrlich für das Tal ist das



Jägerverein Engelberg – Die Jagd: Erlebnisse in der Natur

*Bartgeier „Rurese“ überfliegt wachsam das Rughubelgebiet.
Gut zu sehen sind die weissen Federmarkierungen.*

„Nicht nur dem geschossenen Tier, auch dem in seiner Natur bloss geschauten Wilde gebührt eine kleine Frist der Sammlung und der Andacht.“
(Friedrich von Gagern)

„Nur ein Tier zu erlegen, zeichnet noch keinen Jäger aus, die Natur mitsamt ihrer Vielfalt zu erleben und zu respektieren, dies zeigt den wahren Weidmann.“
Jagd 2009

Die Engelberger Jäger duften wiederum eine schöne und erfolgreiche Jagd im Herbst 2009 erleben. 36 Gämsen erlegten die 43 Jäger in Engelberg, 5 Stück mehr als im Vorjahr. Die Gämbsblindheit wurde im Jagdbanngebiet Huetstock Ende Sommer wieder beobachtet. Einzelne erkrankte Tiere konnten während der Jagd am angrenzenden Bannberg erlegt werden.

Auf der Rotwildjagd wurden 4 Tiere geschossen (1 Hirsch, 2 Kühe und 1 Kalb), dies sind 4 weniger als im Vorjahr. Während der im November und Dezember durchgeführten Regulationsjagd wurde kein Rotwild mehr erlegt.

Total 37 Stück Rehwild wurden im Gemeindegebiet Engelberg erlegt, 6 Stück weniger als im letzten Jahr. 13 Geissen, 10 Böcke und 14 Rehkitze konnten die Jäger zur Strecke bringen. Der Rehbestand ist weiterhin stark strapaziert durch den Luchs, den Strassenverkehr und die verschiedensten Wintersportaktivitäten. Erfolgreich konnte Nold Bisig seine Steinwildjagd mit dem Abschuss eines Bockes und einer Geiss beenden.

Hegetätigkeiten

Das ganze Jahr über standen wiederum verschiedene Hegetätigkeiten an. Bevor ein Jäger im Herbst ein Tier erlegen darf, muss er seine Hegestunden erfüllen. Das Beschaffen des Heus, das Erstellen von Grassilo und Laubsilo sowie das Bereitstellen von Träschter nahmen wiederum eine beträchtliche Menge Zeit in Anspruch. Die Rehfütterungsplätze wurden über den Winter bis zum Frühling in regelmässigen Abständen mit diesem Futter gefüllt. Diese Fütterung unterstützt das knappe Nahrungsangebot im harten Winter.

Dorfschule Engelberg



Herbstwanderung 2009: alle Schüler und Schülerinnen bilden einen Kreis um den Härzlisee.

Darf ich mich vorstellen? Mein Name ist Maus – Fritzi Maus. Ich gehöre ins Schulhaus und lebe hier mit meiner ganzen Familie. Unser Leben ist nicht immer einfach. Während des Tages ist es besser, sich nicht zu zeigen. Die Kinder reagieren sehr unterschiedlich auf mein Erscheinen. Von „jöööh“ bis „iiiih“ reicht die Palette. Lehrpersonen sind eher auf der „iiiih“-Seite anzusiedeln. Man findet mich „grusig“ oder einfach unhygienisch. Und wenn einmal ein Mitglied meiner Familie in einer Zwischenwand verstirbt – das Theater sollten Sie erleben! Man könnte meinen, dass die Nasen der Menschen noch viel feiner seien als die unsrigen. Aber Kinder und Lehrpersonen sind für uns nur lästig. Gefährlich sind die beiden Abwarte. Ständig trachten sie uns nach dem Leben. Auch die Katzen aus den Nachbarhäusern schleichen ums Haus und wenn eine Tür offen ist, kommen sie sogar hinein. Ich glaube, ich müsste jedoch ein wenig über das vergangene Schuljahr berichten.

In den Sommerferien war ein Teil der Schülerinnen und Schüler im Sommerlager in Yverdon. Das Thema Piraten bot eine wunderbare Gelegenheit, sich auch räuberisch zu betätigen. Die Engelbergerfahne wurde vom Gemeindehausdach geklaut und durch

die schwarze Piratenflagge ersetzt. Welch eine Aufregung! Wie mir die Verwandten, die Wasserratten aus Yverdon, berichteten, kam am folgenden Sonntag Frau Talamann Bächler als Piratenbraut ins SOLA. Begleitet wurde sie von zwei Bodyguards (Martin Odermatt, Statthalter, und Sepp Infanger, Gemeinderat), welche die Schatzkiste schleppen mussten. Nach zähen Verhandlungen und der Übergabe der reichlich gefüllten Schatztruhe durften die drei Behördenmitglieder die Gemeindefahne wieder mitnehmen.

Nach den langen und ruhigen Sommerferien begann der Unterricht von neuem. Es wurde wieder hektisch und mit der Ruhe war es vorbei. Das neue Schuljahr stand unter dem Motto „Lesen beflügelt“. Je mehr die Kinder gelesen haben, umso voller wurde auch ein Kässeli. Dieser Betrag wird Kindern in Afrika helfen, dass sie ebenfalls zu Büchern kommen. Fürs Lesen wurden auch die Engelberger Kinder belohnt: einmal keine Hausaufgaben, einmal eine Spielestunde, ein feines Znüni... Von diesem hatten wir übrigens auch etwas, denn die Brösmeli konnten wir schnell einsammeln, bevor Noldi und Thomas mit dem Staubsauger kamen. Da wären wir wieder beim Thema. Nach der

Kinder, macht Euch an die Arbeit!

Die Ängelbärger Zeyt erscheint nun zum vierten Mal. Jede Ausgabe zeigt auf ihrem Umschlag Engelberg in einer anderen Jahreszeit. Das Titelbild des Engelberger Jahrbuchs 2011 wurde im Herbst auf der Ochsenmatte aufgenommen. Jahreszeiten sind denn auch das Motto unseres Wettbewerbs. Wir möchten nämlich wissen, welches Eure Lieblingsjahreszeit ist. Schickt uns Eure Zeichnungen resp. kreativen Kunstwerke dazu – die Technik ist frei, das Format ist A4. Mitmachen können Kinder bis zur 6. Primarklasse (Kategorie 1: Kinder bis Kindergarten, Kategorie 2: Schüler der 1.–6. Klasse). Gebt neben Eurer Adresse auch Euer Alter und die Klasse an, die Ihr besucht.

Schickt Eure Werke bis 1. August 2011 an:

Redaktionskommission Ängelbärger Zeyt
Einwohnergemeinde Engelberg
Postfach
6391 Engelberg

Fotorätsel der Ängelbärger Zeyt 2010

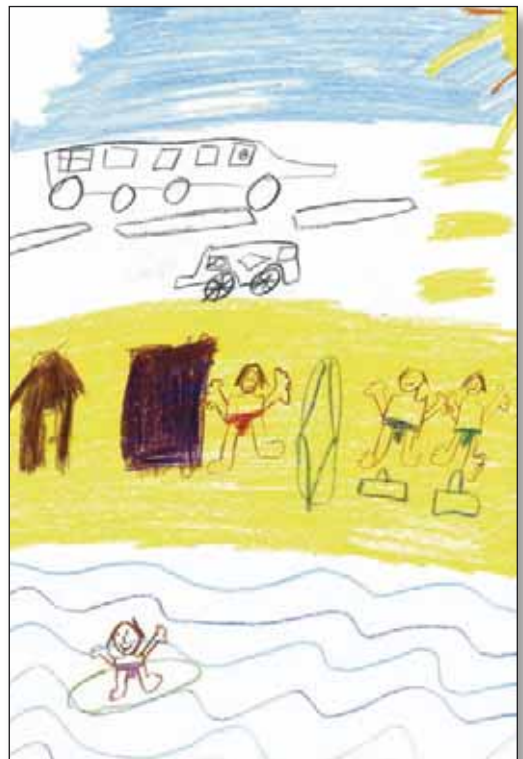
27 machten sich auf die Suche, 26 liessen uns die richtige Lösung zukommen: 100 Jahre SAC Engelberg. Herzlichen Dank für die vielen Zuschriften!

Je ein Gutschein in der Höhe von 100 Franken, der in Engelberger Geschäften, Hotels, Restaurants, bei den Bahnen und im Tourist Center einlösbar ist, geht an:

- Irene Mathis-Bacher, Engelberg
- Sonja Matter, Engelberg
- Martin Pfiffner, Engelberg

Ein Engelberger Dokument nach Wahl erhalten:

- Gody Amstutz, Engelberg
- Emelie Archer, Saltsjö-Boo (Schweden)
- Marlies Lussi, Malers



Annika, 9 Jahre, liebt den Sommer.

Mountain Puller – Die Plauschseilzieh- mannschaft



Das siegreiche Team mit Pokal – hinten v.l.n.r.: Sandra Hess, René Hurschler, Sepp Amstutz und Reto Häcki; vorne v.l.n.r.: Zhiro, Florian Häcki, Anja Matter, Erika Matter (Coach), Yvonne Reber (weitere Teammitglieder Reto und Hansruedi Waser).

Wenig bekannt ist, dass es in unserem Tal neben dem Seilziehclub Engelberg noch ein weiteres Team gibt, das dem Sport am Seil frönt: die Mountain Puller. Aus den „Humusschlänglern“ sind 2004 die Mountain Puller entstanden. Ziel und Zweck unseres Klubs sind eine moderate sportliche Betätigung und das Pflegen unserer Kameradschaft.

Die erste Aktivität 2010 fand am 25. Februar statt. Mit Stirnlampen und Wanderstöcken walkten wir von Engelberg Richtung Gerschnialp zu einem Fondueplausch. Dort beschlossen wir unter anderem, diese Saison als Mixmannschaft, sprich drei Männer und drei Frauen bilden eine Mannschaft, anzutreten.

Am 6. Mai begann das Seiltraining. Nach einem kurzen Warm-Up ziehen wir jeweils am Bock. Ein mit Steinen gefülltes Fass wird dabei via Umlenkerrollen in die Höhe gehievt. Diese Übung dient zur Verbesserung der Seilhaltung und des koordinierten Laufens und stärkt das Durchhaltevermögen bei längeren Zweikämpfen. Falls genügend Puller zum Training erscheinen, wird noch ein wenig ge-

einander gekämpft. Neu dabei war dieses Jahr unser Trainingsbegleiter Hund Zhiro, welcher anfänglich unsere Anstrengungsschreie missverstanden und nervös einzelnen Akteuren in die Oberschenkel zu schnappen versuchte.

Auf Alp Rigidal helfen wir alljährlich unserem Pullerkollegen das Zugseil seiner Transportbahn 600 Meter zum oberen Anker hochzuziehen. Je weiter oben man ist, desto mühsamer wird es, das Stahlseil über die hügelige, nasse Alpwiese zu schleppen, darum genossen wir anschliessend die bereitgestellte Fleischplatte mit Kaffee und Kuchen umso mehr.

Ende Mai fand unser erstes Plauschturnier in Nottwil statt. Einige Teams waren uns aus früheren Jahren vertraut, und andere formieren sich an solchen Anlässen spontan aus Firmen, Sportvereinen oder anderen Verbindungen. Vor Ort offenbart sich jeweils, gegen welche Handwerkerbrocken wir eingeteilt werden. Bei schönem Spätfrühlingswetter erzielten wir den 4. Rang, welcher für unser Gewicht hervorragend war.

„Wir bitt um ein gnädig Urteil“

Mirjam Infanger-Christen



Alexander Höchli, stets adrett gekleidet, war in den 50er Jahren ein „Special Representative of Swiss National Tourist Office“ und wurde 1972 in den Kantonsrat gewählt. 1978 wurde er Regierungsrat und war während seiner Amtsdauer bis 1992 dreimal höchster Obwaldner (Foto: Charles Christen, Aufnahme aus dem Jahr 1972).

Wenn man Fragen zur jüngeren Geschichte Engelbergs hat, ist man bei Alexander Höchli an der richtigen Adresse. Sein hervorragendes Gedächtnis hat gespeichert, was in den letzten bald 80 Jahren in Engelberg geschehen ist und oft in keinem Buch steht. Doch wer ist dieser freundliche Herr im blauen Anzug? – Wir wagen ein Porträt mit Seitenblicken auf die Orts- und Weltgeschichte.

Alexander Höchli kam am 9. August 1927 im Haus „Merkur“ in der Alten Gasse zur Welt, „unter Assistenz der Hebamme Christine Amstutz-Infanger, die wohl mehr als 1500 Kinder zur Welt gebracht hat. Ohne Velo, ohne Auto, ohne Töff, wohlverstanden, und oft am selben Tag von einem ‚Hoger‘ auf den andern springend“, so der Buchhändler, Politiker, ehemalige Kurdirektor und Kohlehändler Höchli anerkennend. „Merkur‘ hiess das Haus, das damals dem Fotografen Hermann Häcki-Hurschler und später der Familie Banz gehörte, weil hier Merkur-Kaffee verkauft wurde“, so Höchli erklärend. Drei Jahre später zog Familie Höchli ins Chalet „Argovia“ am Edelweissweg um. Der Name „Argovia“, also „Aargau“, rührt daher, dass Vater

Höchli aus dem aargauischen Klingnau stammte und seinem Heimatort ein Leben lang verbunden blieb.

Seitenblick: Der Kur- und Verkehrsverein Engelberg gibt seit 1926 das „Fremdenblatt“, den Vorläufer der „Gästezeitung“, heraus; darin steht, wer in welchem Hotel Ferien verbringt. Man will zeigen, in welchem Hotel man zu logieren vermag. Engelberg ist also ein Ferientziel betuchter Gäste. Ende der 20er Jahre macht beispielsweise Baronin Felicitias von Reznicek, die sich später in Engelberg niederlässt, mit ihrem Vater in St. Moritz Ferien, da Engelberg zu teuer ist. Die Gerschnialp-Trübsee-Bahn, die erste eidgenössisch konzessionierte Luftseilbahn, die tatsächlich von Anfang an gefahren ist, ist seit neun Monaten in Betrieb. – 1929 wird das Komitee zur Sanierung der Stansstad-Engelberg-Bahn gegründet (erst 1954 befindet das Volk darüber, 1964 wird die Sanierung abgeschlossen sein).

Im selben Jahr kommt es zum „Grossen Crash“ an der Wall Street, der eine Weltwirtschaftskrise

50 Jahre IG Engelberg (1961–2011)



Die IG Engelberg setzt sich seit bald 50 Jahren für die Anliegen ihrer Mitglieder ein (Foto: Christian Perret).

Der Name „IG Engelberg“ ist im nächsten Jahr schon 50 Jahre Programm – die Interessengemeinschaft der Eigentümer von Ferienhäusern, Ferienwohnungen und Dauermieter von Ferienwohnungen in Engelberg. Was ist die Zielsetzung, die Absicht der Interessengemeinschaft? Sie ist eine Organisation, welche die generellen Themen dieser genannten Eigentümer und Dauermieter gegenüber Behörden, den im Tourismus tätigen Organisationen, aber auch den Bergbahnen vertritt. Die IG Engelberg setzt sich dafür ein, dass die von ihr vertretenen Mitglieder sich in Engelberg nicht benachteiligt vorkommen, oder anders ausgedrückt, die rechtliche Gleichstellung bezüglich Gebühren und Abgaben eingehalten bleibt. Dies war 1961 der Anlass für die Gründung der IG Engelberg. Dabei ist von Bedeutung, dass die Mitglieder der IG Engelberg als Zweitwohnungsbesitzende kein Stimmrecht haben, sie also darauf angewiesen sind, über eine grössere Organisation, die IG Engelberg, Stellung zu wichtigen Fragen nehmen zu können.

Neue Meinungsumfrage

Damit die Interessenvertretung immer wieder möglich ist, ergündet der Vorstand der IG Engelberg

durch Meinungsumfragen, was seine Mitglieder bewegt. Im Frühjahr 2010 erfolgte nach einigen Jahren wiederum eine Umfrage. Dabei fällt eine grosse Zufriedenheit mit den Verhältnissen in Engelberg auf, aber auch eine Sorge bezüglich des anhaltenden Baubooms und des damit verbundenen zusätzlichen Lärms und Verkehrs. Mit den verschiedenen Ansprechpartnern wird der Vorstand der IG Engelberg nun diese Umfrageergebnisse besprechen.

Über 30 Prozent aller touristischen Übernachtungen erfolgen in Zweitwohnungen und beeinflussen damit Leben, Statistiken und die Volkswirtschaft von Engelberg. Gerade in Zeiten wirtschaftlicher Veränderungen sind die konstanten Besuche der Zweitwohnungsbesitzenden von Bedeutung. All diese vielen zusätzlichen Gäste erscheinen jedoch weder in Statistiken noch sind diese erfassbar. Die erwähnte Meinungsumfrage zeigt aber auch deutlich auf, dass die Ferienwohnungen in Engelberg mehr genutzt werden als in anderen Feriendestinationen. Auch dies hat einen wesentlichen Grund: die Nähe zum Wohnort und damit die rasche Erreichbarkeit der Ferienwohnung. Anlässlich der diesjährigen Generalversammlung am 30. Dezember 2010 wer-

Von Erneuerungen und Stammstischgesprächen: Jahresbericht des Tal Museums Engelberg



Plakat des Künstlers Otto Ernst. Es entstand 1930 anlässlich des 24. Grossen Skirennens der Schweiz am 8. und 9. Februar in Engelberg.

Mit den ersten Herbsttagen 2009 begannen die Mitarbeiterinnen unseres Hauses, die ausgestellten Kostbarkeiten des Museums schützend zu verpacken, denn der Start des Umbaus stand unmittelbar bevor. Das war notwendig, wurde doch das gesamte Erdgeschoss in den Umbau einbezogen. Eine echte Herausforderung waren das sorgfältige Verpacken und das Verschieben des ca. 300 Kilo schweren Reliefs.

Am 18. Oktober 2009 begannen die Umbauarbeiten und dauerten bis zur feierlichen Eröffnung am 11. Dezember 2009. In einer kleinen Feier segnete Abt Berchtold Müller unser neues Erdgeschoss ein, und bei einem anschliessenden Apéro überzeugten sich der Vorsteher des Bildungs- und Kulturdepartements, Regierungsrat Franz Enderli, sowie Vertreter des Bürger- und Einwohnergemeinderat-

tes vom gelungenen Umbau. Anlässlich des Tages des offenen Museums konnten Einheimische und Gäste die Neugestaltung des Eingangsraumes bewundern. Der Stiftungsrat bedankt sich hier gerne nochmals bei der Einwohnergemeinde und der Bürgergemeinde Engelberg für die Finanzierung des Umbaus.

Mit der Eröffnung des umgebauten Museums verbundenen wir die Vernissage der Bilderausstellung „AUGENBLICK MAL“ von Rainer Barzen. Einige Objekte waren auch in den Schaufenstern von Amrhein-Optik zu bewundern.

Im November fand der traditionelle Neuzuzügerabend der Einwohnergemeinde statt, an dem das Tal Museum auf sein Angebot aufmerksam machen und auch Werbung für Gönner betreiben durfte.

Skiclub Engelberg



Der Nachwuchs des Skiclubs Engelberg.

Der Skiwinter 09/10 gehört bereits wieder der Vergangenheit an. Der ganz grosse Schnee ist letzte Saison leider ausgeblieben – es war ein strenger, sehr kalter Winter mit guten Bedingungen bis zum Ende der Saison.

Der letzte Weltcup-Winter mit den zwei Siegen von Dominique Gisin und dem 6. Platz von Denise Feierabend an den Weltmeisterschaften hat natürlich rundum zu grossen Erwartungen geführt. Aber, wie so oft im Sport, kann alles sehr schnell auf den

Kopf gestellt werden. Stürze, Verletzungen oder auch ein Formtief können die Karriere eines Spitzen-Skirennfahrers völlig aus dem Gleichgewicht bringen. Genau in solchen Momenten aber zeigt es sich, wieviel Wille, wieviel mentale Kraft im Athleten stecken. Und genau in solchen Momenten sind auch wir Eltern gefordert. Es gilt, dem jungen Sportler eine Stütze zu sein, hinter ihm zu stehen und positives Denken an den Tag zu legen – auch wenn nicht mehr viel Positives auszumachen ist. In Zeiten des Erfolgs sind genug andere da – aber in



Auf und neben dem Eis: Die Saison des EHC Engelberg-Titlis



Es macht einfach Spass: Bambinis in einer Turnierpause.

Das lange Warten auf den Saisonstart fand Mitte August endlich ein Ende und die Mannschaften begannen mit dem langersehnten Eistraining.

Am vorbereitenden Trainingslager der 1. Mannschaft in Flims konnten leider nicht alle Spieler teilnehmen – beruflich bedingte Absenzen waren unumgänglich. Umso lobenswerter, ja geradezu einzigartig die Disziplin der Spieler beim Trainingsbesuch. Dank motiviertem und lernbereitem Einsatz beendeten wir die Saison auf dem 2. Rang in einer sehr starken 3.-Liga-Gruppe. Die Mannschaft hat gezeigt, dass sie mit den Spitzenteams mithalten kann. Doch die Leistungen waren (noch) zu wenig konstant, um den ersten Gruppenrang zu belegen. Da ein Platz in der 2. Liga unbesetzt blieb, wurde der EHC Engelberg-Titlis angefragt, ob er diesen vakanten Platz besetzen möchte. Somit können wir in der Saison 2010/2011 mit unserer 1. Mannschaft wieder in der 2. Liga spielen.

In der 2. Aktivmannschaft (4. Liga) konnten neben den arrivierten Routiniers auch zahlreiche jüngere Spieler Erfahrungen sammeln, was mit Blick in die Zukunft positiv stimmt. Mit Jahrgängen von 1958 bis 1992 hatten wir grosse Altersunterschiede, die im Training manchmal noch grösser wurden, wenn einige motivierte Minis mit uns aufs Eis kamen und so manchem ein Trickchen zeigten. Jung und Alt ergänzten einander gut, kämpften Seite an Seite, doch reichte es letztlich nach ein paar ärgerlich verlorenen Punkten nur für den 6. Platz.

Aufgrund von Verletzungspech waren wir leider dazu gezwungen, die Juniorenmannschaft während der laufenden Saison zurückzuziehen. Der Entscheid fiel uns schwer. Zu wenig Spieler standen zur Verfügung, um an den verbleibenden Spielen anzutreten. Ganz anders die Minis (Jahrgänge 1995/96), die während der ganzen Saison nur ein einziges Spiel verloren haben. Ein schöner Erfolg

Die Engelberger Hexenverfolgung von 1628

Nicolas Disch

Engelberg wurde im Spätjahr 1628 von sonderbaren Ereignissen erschüttert. Das Sterberegister der Pfarrei vermittelt einen groben Überblick über das damalige Geschehen: „16. September: Elisabeth Farlimann als Hexe enthauptet und verbrannt, sie war Witwe. 14. Oktober: Verena Amstutz, genannt Schäfer, und Anna Wyss, eine Zürcherin, als Hexen enthauptet und verbrannt. 4. November: Mit derselben Strafe sind (am selben Tag) bestraft worden: Anna Schleiss, Barbara Bünti, Margaretha Hurschler und Barbara Waser. 4. Dezember: Mit derselben Strafe bestraft wurde Margaretha Hürlimann aus Nidwalden.“ Vereinzelte Nachträge im Eheregister weisen auf weitere Hinrichtungen hin: So wurden auch Dorothea Bircher, Margaretha Falk, Anna Flüeler und Elisabeth Wamischer als Hexen hingerichtet. Mindestens zwölf Frauen wurden also dem Scharfrichter zugeführt. Die lückenhafte Überlieferung macht allerdings wahrscheinlich, dass weitere Todesurteile vollstreckt wurden.

Was von September bis Dezember 1628 im Hochtal geschah, lässt sich nicht ohne Weiteres verstehen. Wer waren die Frauen, die als Hexen hingerichtet wurden? Was wurde ihnen überhaupt vorgeworfen? Da die Verfolgung von 1628 (zumindest im Hinblick auf spätere Zeiten) beinahe einzigartig blieb, stellt sich die berechtigte Frage, warum



Im Pfarrbuch (Codex 341) erkennt man die Einträge zur Engelberger Hexenverfolgung von 1628, die man später vergeblich auszulöschen versuchte, an der bräunlichen Verfärbung.

die Talleute ausgerechnet in jener Zeit Hexerei-verbrechen ahndeten. Im folgenden Beitrag wird versucht, mögliche Antworten auf diese Fragen zu finden.

Zauberei und zeitgenössische Wissenschaft

Um zu verstehen, was Hexerei im 17. Jahrhundert bedeutete, muss zunächst ein verbreiteter Irrtum ausgeräumt werden. Hexen sind seit der Romantik vielfach als Hüterinnen eines urtümlichen, naturhaften, ja heidnischen Wissens dargestellt worden, das sich durch mündliche Überlieferung von Generation zu Generation erhalten hätte. Aus diesem Grund wären jene „weisen Frauen“ von Geistlichen, Gelehrten und Regierenden unterdrückt worden. Allerdings lässt sich diese Deutung heute nicht mehr aufrechterhalten: So steht dank zahlreicher Forschungsergebnisse fest, dass mündliche Überlieferung gewöhnlich nicht weiter als drei Menschenalter (oder ungefähr 150 Jahre) zurück-

Herrenhaus Grafenort – Denkzentrale mit Wirkgarantie



Mit der Organisation von abwechslungsreichen Vorträgen wird das Herrenhaus zu einem Ort der Begegnung (Foto: Beat Christen).

Denkzentrale mit Wirkgarantie und Ort der Kraft

Die Baumeister des Herrenhauses haben im ausgehenden 17. Jahrhundert in Grafenort ein herrschaftliches, durchdachtes Bauwerk errichtet. Es diente vielfältigen Zwecken, die auch heutigen Bedürfnissen entsprechen. Das Herrenhaus wird auch im Jahre 2011 zur Begegnungsstätte; ganz im Sinne der Stiftung Lebensraum Gebirge, die das Zusammenleben von Mensch und Natur im Gebirge anregt und fördert. Seit 1760 ist die „Wirk-Garantie“ des Herrenhauses verbrieft: „Man griff wieder einmal auf das Allheilmittel einer Konferenz im Grafenort ... wie man sie schon zu Dutzenden erlebt hatte ... worauf der Handel in Minne verlief.“

Das Herrenhaus ist mit 28'000 Boviseinheiten aber auch als Ort der Kraft anerkannt. Ein Platz also mit gesteigerter positiver Energieaufladung, zeichnet es sich durch ungewöhnliche Energieströme aus. Die Bedeutung der Kraftorte liegt darin, dass die Menschen die von diesen Orten ausgestrahlten Energien für sich nutzbar machen können. So sind viele Kultstätten, Hügelgräber, christliche Sakralbauten oder auch Befestigungsanlagen genau an derartigen Orten errichtet worden. Ob beim Bau des Herrenhauses tatsächlich solche Überlegungen mit

im Spiel waren, ist nicht überliefert. Tatsache aber ist, dass dieses Haus auf die Besucherinnen und Besucher eine besondere Faszination ausübt. Betritt man dieses herrschaftliche Haus, ist es, als ob all die Hektik des Alltags draussen vor der Tür bleiben würde. Eine wohlige Ruhe erfasst die Besucher. Bewusst oder unbewusst nehmen die Herrenhaus-Gäste die Energiestrahlung zur eigenen Kräftigung in den Organismus auf.

Die Stiftung will ganzheitliches Denken

Leo Lienert, dem 2007 verstorbenen legendären Obwaldner Kantonsoberrichter, waren diese Energiestrahlungen nicht entgangen. Er hat mehrmals betont, dass er im Herrenhaus Kraft und Energie tanken konnte. Und so war es alles andere als Zufall, als auf seine Initiative hin im Herrenhaus die Stiftung Lebensraum Gebirge gegründet wurde. Seither wird im Herrenhaus dem Stiftungszweck, ein Begegnungs-, Bildungs- und Dokumentationszentrum zum Thema „Lebensraum Gebirge“ zu betreiben, nachgelebt. Die Stiftung hat sich weiter zum Ziel gesetzt, ganzheitliches Denken im Zusammenwirken von Mensch und Natur im Gebirge anzuregen und zu fördern. Deshalb steht in Grafenort das Herrenhaus als Begegnungs-, Bildungs- und Dokumentationszentrum zur Verfügung.

Stiebendes Wasser – smaragdgrüne Teiche: der Erlebnisweg Aaschlucht

Beat Christen



Brücken verbinden. Die linke Seite der Brücke befindet sich auf Engelberger Gebiet, die rechte Seite auf dem Hoheitsgebiet von Wolfenschiessen. Der Stein in der Mitte ist die Grenze.

Herbst 2006. Die beiden Brüder Sepp und Walter Hurschler hatten sich mit Martin Odermatt im Grünenwald verabredet. Ziel dieser samstäglichen Exkursion war die Aaschlucht. In den Köpfen der drei naturverbundenen Menschen hatte sich schon seit längerer Zeit eine fixe Idee festgesetzt: den von den gewaltigen Wassermengen des Hochwasserereignisses vom August 2005 fast auf der ganzen Linie zerstörten Wanderweg entlang der Engelbergeraas zwischen Engelberg und Grafenort wieder begehbar zu machen. Doch was die drei an diesem Samstag zu sehen bekamen, waren mehr oder weniger nur noch Fragmente des einstigen Wanderweges. Von der Brücke ganz unten im Widerwäll waren nur noch die Fundamente mit der Jahrzahl 1903 zu sehen. Einige Meter unterhalb der Brückenköpfe ragten einige verbogene Metallteile aus den Steinen hervor: Die Überreste der Brücke. Dieses Bild und die wenigen noch vorhandenen Wandwegmeter waren nicht gerade motivierend für das Vorhaben. Aber eben: Das Wort „aufgeben“ kennen weder die beiden „Hasenmättler“ noch der „Ächeler“ – Dass der Wanderweg wieder erstellt werden soll, war zu diesem Zeitpunkt allen klar. Und spätestens, als sich die Gruppe bei der Haltestelle Obermatt trennte, stand nicht nur die Linienführung im

untersten Teil fest, man war auch fest entschlossen, das Vorhaben in die Tat umzusetzen.

Der grosse Verdienst der freiwilligen Helfer

Um das Vorhaben auch tatsächlich in die Tat umsetzen zu können, wurde die „Interessengemeinschaft Erlebnisweg Aaschlucht“ gegründet. Neben den drei bereits erwähnten Personen gehören dem Vorstand Martha und Gerhard Bächler, Trudy und Geny Hess sowie Heinrich Siegler an. Das Ziel der IG-Gruppe ist es, die wilde Aa als ständige Begleiterin des einmaligen Weges vielen Menschen sichtbar, spürbar, hörbar und riechbar zugänglich zu machen. Und noch ein Ziel hat sich die IG gesetzt: Der Weg soll die Kassen der beiden Standortgemeinden Engelberg und Wolfenschiessen nicht belasten. Trudy und Geny Hess stellten das Projekt den Verantwortlichen der Kausch-Stiftung vor. Dank deren grosszügigen Unterstützung und den spontanen Bewilligungen von Seiten der Behörden konnte bereits im Frühjahr 2007 mit den ersten Arbeiten am neuen Erlebnisweg begonnen werden. Und dann traf ein, woran die IG-Mitglieder nicht im Traum zu denken gewagt hatten: Viele freiwillige Helfer kamen der IG mit einem riesengrossen

40 Jahre Seilziehclub Engelberg – ein Club an der Weltspitze



Letztes Meisterschaftsturnier 580 kg in Waltenschwil-Kallern.

Vor 40 Jahren gründeten einige Engelberger im Restaurant Espen den Seilziehclub Engelberg. Seit dieser Gründung durfte der Seilziehclub unzählige Erfolge auf nationaler, aber auch auf internationaler Ebene feiern. Neun Welt-, acht Europa-, 33 Schweizermeistertitel und unzählige Turniersiege zieren den Palmarès und so darf sich der Seilziehclub aus dem Klosterdorf zu einem der besten Clubs der Welt zählen.

So stand denn auch das ganze Vereinsjahr unter dem Stern des 40-Jahr-Jubiläums. Gestartet wurde mit der 40. Generalversammlung, welche auch sogleich einige Änderungen mit sich brachte. Der langjährige Aktive Peter Christen gab nach einer langen und ebenso erfolgreichen Karriere seinen Rücktritt. Mit ihm trat auch Ueli Christen sen. von seinem Amt als Trainer zurück. Beide wurden mit dem ebenfalls zurückgetretenen Präsidenten Jost Waser zu Ehrenmitgliedern ernannt. So wurden gleich zwei wichtige Posten innerhalb des Clubs frei. Neu besetzt wurden sie mit Fabian Langenstein als Trainer und mit Claudia Christen als Präsidentin. Neu in den Vorstand gewählt wurde Margrit Bernhard.

Als offizieller Jubiläumsstartanlass wurde ein Volksapéro während des Ostermarkts durchgeführt. Bei dieser Gelegenheit konnte sich der Club in der neuen Clubbekleidung präsentieren. Die Aktiven beendeten an diesem Tag ihr Trainingslager, welches sie in Wolfenschüssen absolvierten.

Begleitet wurden sie von neuerlichen Wintereinbrüchen (inklusive Schnee), Biketouren, Unihockey und natürlich Trainings am Seil. So konnten sie optimal vorbereitet in die Saison starten, welche bereits am 24. April mit dem Schweizercup in Thurtal losging. Die Engelberger vermochten dort keinen der Cups zu gewinnen. Es war dies trotzdem der Start in eine Saison mit vielen Podestplätzen. Zu einem weiteren wichtigen Anlass des Jubiläumsjahres gehörte natürlich das Heimturnier. Bereits am Freitag wurde mit dem Preisjassen begonnen. Am Samstagmorgen konnten sich dann auch die Kleinsten am Seil versuchen und am Schülerturnier ziehen. Nebst den offiziellen Seilziehturnieren, welche viele begeisterte Zuschauer anlockten, war auch das Plauschturnier ein Highlight. Unter anderem traten zwei Mannschaften mit Ehemaligen in den verschiedenen Outfits der vergangenen Jahre an. Zuvor trafen sich alle Ehemaligen des SZC auf dem Turnierplatz für ein Gesamtfoto. Auch das Gründungsfoto von damals wurde rekonstruiert.

Das erste Meisterschaftsturnier wurde am 2. Mai in Luthern ausgetragen und von da an ging es fast Wochenende für Wochenende weiter mit einem Turnier. Der Seilziehclub Engelberg ging in allen Männer-Elite-Meisterschaften an den Start und die Turniere fanden bei allen Wetterlagen statt. Ob fast bei Schnee in Gonten, bei über 30 Grad in Ebersecken oder bei andauerndem Regen in Schongau: die Seilzieher waren wetterfest. Zur Freude des Clubs konnte in diesem Jahr wieder ein Jugendteam



Geschichte des „North Shore Bike Clubs Engelberg“



Walti auf dem „Trudy Trail“.

Anfänge: „North Shore Trail“

Wenn wir vom „North Shore Trail“ in Engelberg sprechen, wird es vielen Bikern in der Region warm ums Herz. In Engelberg gab es vor uns schon viele Versuche, das Mountainbiken zu fördern. Schon vor rund 15 Jahren wurden die ersten Hardcore-Mountainbiker mit knapp 20 mm Federweg auf dem Berg gesichtet. Sobald dies aber populär wurde und mehr Biker anzog, wurde es leider teilweise verboten. Die Entwicklung in der Bike-Industrie aber ging unaufhaltsam weiter, so dass schon bald bessere Bikes mit massiv mehr Federweg zur Verfügung standen. Mit der Entwicklung der Downhill-Bikes entstanden überall die ersten Bike-Kunstabauten, welche die Abfahrt noch interessanter machten.

So haben auch im Engelberger Gerschniwald Dani Friedli vom „Okay Shop“, Rolf Oberholzer und Effi

(Ephrem Arnet) mit Hilfe von vielen Helfern den „North Shore Trail“ gebaut. Dieser steht bis heute und wird von vielen Interessierten gern befahren. Damit aber bei einem allfälligen Unfall auf diesem Trail die Haftungsfrage geregelt ist, wurde kurzerhand der „North Shore Bike Club Engelberg“ gegründet. Dieser Verein haftete somit mit dem Vereinsvermögen. Die damaligen Gründer und einzigen Mitglieder (Dani, Rolf und Effi) haben diesen Verein der Form halber geführt.

„Trudy Trail“

Seit Sommer 2009 haben wir mit dem „Trudy Trail“ endlich einen offiziellen Bike-Trail vom Jochpass Richtung Trübsee. Nicht etwa, dass dieser nun allen Ansprüchen gerecht würde, aber zumindest ist es ein Start für uns Biker in Engelberg. Mit diesem neuen Trail entstand das Interesse einiger Biker aus



SISEC-Organisator Fred Voser mit seinen Schützlingen.

Willkommene Gäste im Sporting Park – Russische und kanadische Eishockeyspieler

Sporting Park
engelberg
freizeit . sport . event

Weit über die Landesgrenzen hinaus ist der Sporting Park Engelberg bekannt für ein gutes und gepflegtes Kunsteisfeld. Vor allem von russischen Superliga-Mannschaften in der Saisonvorbereitung im Juli und August wird die Eishalle im Klosterdorf seit Jahren geschätzt. So waren auch im abgelaufenen Berichtsjahr wieder diverse Vereine zu Gast in Engelberg und zeigten bei vier Vorbereitungsspielen Spitzensport gegen renommierte Schweizer und internationale Gegner. Erstmals kamen der ehemalige Spenglercup-Gewinner Metallurg Magnitogorsk und das Team von Lokomotive Jaroslavl nacheinander zu einem Trainingscamp in die Zentralschweiz.

Angefangen hatte alles vor acht Jahren, als Avangard Omsk zur Belohnung für den Championsleague-Gewinn von Sponsor Roman Abramovic ein zweiwöchiges Trainingslager in Engelberg genehmigt bekam. Der freundliche Empfang und gute Service haben sich danach wohl auch bei anderen Vereinen herumgesprochen und so haben inzwischen sieben Clubs aus der höchsten russischen Spielklasse, die ihre Trainingseinheiten im Sporting Park Engelberg ein- oder mehrmals durchge-

führt. Je nach Verfügbarkeit muss Spielvermittler Dimitri Tsigourov eine harte Auswahl treffen. So erwischte es dieses Jahr die Spieler von Novokuznezsk, die im August, weil kein Platz in der Eishalle mehr war, ins Tessin ausweichen mussten, obwohl ihr Trainer lieber nach Engelberg gekommen wäre. Vielleicht klappt es ja wieder in der nächsten Vorbereitungsrunde.

Auf Engelberg als geeignetes Eishockeyzentrum aufmerksam geworden ist auch ein Kanadier mit Schweizer Wurzeln, Fred Voser, der in der abgelaufenen Saison erstmals seine Hockeyschule mit Nachwuchsspielern aus Übersee im Sporting Park gebucht hat. Acht Monate, von August bis April, weilten 15 junge Männer (im Alter von 17 bis 20 Jahren) vornehmlich aus Kanada im Klosterdorf. Unter dem Dach der SISEC (Swiss International Sports & Education Center) bildeten sie sich im Eishockey weiter. Aber auch über Sprache und Kultur der Schweiz lernten sie einiges. Geschätzt wurde die gute Infrastruktur, die wir im Sporting Park anbieten können. Neben Eishalle, Tennis, Badminton, Kletterwand und Fitnessraum wurde auch das Hallenbad häufig genutzt. An freien Tagen erkunde-

Als die Hautevolee auf Gerschni Golf spielte

Charles Christen



Der Engelberger Golfplatz in einer im „Fremdenblatt Engelberg“ publizierten Aufnahme. Links hinten wohl Engelberger Buben als Caddies, wie einst Paul Häcki einer war (Foto: Brunner & Co. Zürich, erschienen im Fremdenblatt Engelberg, Nr. 3).

Spricht man mit Einheimischen über Wanderungen im Gebiet Gerschnialp und Untertrübsee, kommt es mitunter vor, dass das Wort „Golfweg“ fällt. Der Ortskundige meint damit den Weg von der Bergstation Gerschnialp rechts hinunter Richtung Untertrübsee. Dies führt zur Frage, ob es früher in diesem Gebiet wirklich einen Golfplatz gegeben hat. Die Antwort ist: Wir zeichnen die Geschichte des Engelberger Golfplatzes nach.

Die Geschichte des Golfs in der Schweiz

In der Schweiz ging der Anstoss zur Gründung von Golfvereinigungen – wie könnte es anders sein? – von Briten aus. Aber auch andere wohlhabende Touristen forderten die Schaffung von Golfplätzen. Sie wurden von Hoteliers grösserer Häuser unterstützt.

Die Wiege der Golfplätze in der Schweiz lag im Engadin. St. Moritz baute 1891 mit seinem Kulm Golf die erste 9-Loch-Anlage. Zwei Jahre später eröffnete Samedan den ersten 18-Loch-Golfplatz

in der Schweiz. In den folgenden 10 bis 15 Jahren entstanden Golfplätze in Maloja (1897), Montreux (1900), Luzern (1902), Bad Ragaz (1905), Crans-sur-Sierre (1906) und Dolder-Zürich (1907).

Die damaligen Golfer und Golferinnen stammten aus Schottland und England, den Kolonien Englands, Holland, Amerika, Frankreich, Singapur, Bangkok, Hongkong, Australien, Argentinien und in geringer Anzahl aus Deutschland und der Schweiz. Die Damen und Herren, welche sich damals diese Sportart leisten konnten, gehörten den obersten Schichten von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft an. Aber auch Offiziere der Schweizer Armee frönten dem Golfsport.

Die nach dem Ersten Weltkrieg wieder aufblühende Wirtschaft führte 1920 zur Wiederbelebung des Golfsports. Zu dieser Zeit gab es in der Schweiz 21 Golfanlagen. Im Zuge der wirtschaftlichen Blüte ergriffen die bedeutenden Kurhotels in Engelberg, zusammen mit dem Kur- und Verkehrsverein, die Initiative zum Bau eines Golfplatzes. Eine wich-

Theatergruppe Engelberg



Theaterreise: Schulunterricht wie anno dazumal.

Ein weiteres Mal haben wir die Aufführung in der Aula des Schulhauses bewerkstelligt. Die Erfahrungen vom vorangehenden Jahr zeigten, dass die Aula als tauglicher Spielort dienen kann. Auch wenn wir auf den Theater-Hit verzichten mussten, konnten wir doch eine kleine Gastwirtschaft anbieten und nach den Aufführungen den Kontakt mit dem Publikum pflegen. Dank dem grossartigen Entgegenkommen der Schulleitung konnten wir die Aufführungen unter besten Bedingungen darbieten.

„Die unglaublichi Gschicht vom gestohlene Stinkerchäs“

Mit diesem Dreiakter von Bernd Gombold führten wir ein sehr unterhaltsames Lustspiel auf, das beim Publikum grössten Anklang fand. Unter der Regie von Werner Matter sowie der Co-Regie von Ruth Duss wurde das Stück zu einem Erfolg geführt, den die Spielleute mit ihrem Enthusiasmus noch schüren konnten. Das aussergewöhnliche Bühnenbild, eine Schreinerei, wurde von Sepp Christen und seinem Team geschaffen und verhalf dem Theaterstück zu einer gewissen Einzigartigkeit. Kaum irgendwo sonst ist ein Sägemehlhaufen auf einer Bühne anzutreffen, auch wenn uns gerade dieses Sägemehl vor neue Herausforderungen stellte. Bereits in den Proben mussten wir feststellen, dass

der Staub dieser Späne die Stimmen der Spieler stark beeinträchtigte, doch rechtzeitig konnten wir staubfreies Sägemehl organisieren. Vier Spielerinnen und vier Spieler traten für dieses Stück auf die Bühne und verkörperten die neun Rollen sehr eindrücklich und vor allem schlagkräftig. Bevor der Leser geneigt ist zu glauben, dass Theaterleute des Rechnens nicht mächtig sind, muss noch erwähnt werden, dass eine Spielerin zwei Rollen übernehmen musste, nämlich diejenigen von Zwillingsschwestern.

Vereinsreise

Die Organisation der Vereinsreise oblag diesmal Caroline Waser und Thomas Hess. Sie führten uns in die Ostschweiz nach Appenzell; dort durften wir zwei erlebnisreiche und wohl unvergessliche Tage erleben. Niemand wusste zuvor, wo die Reise hinführte und was dort auf uns wartete. Es wurde lediglich die Anweisung ausgegeben, dass wir uns nostalgisch zu kleiden hätten. Schliesslich fanden wir uns in einer appenzellischen Gaststätte wieder, besser noch, in einem altertümlichen Schulzimmer. Mit Feder und Tinte mussten wir da antreten und versuchen, möglichst ohne Tintenleckse unsere Menüwünsche zu formulieren. In unseren alten Gewändern hinter den alten Klapppulten sahen wir

Dorfgemeinschaft Engelberg – Neues und Bewährtes



Impression aus dem Märlimix.

Bewährtes: die Saison-Märkte

Neues und Bewährtes war das Motto der Dorfgemeinschaft Engelberg im Jahr 2009/2010. Pünktlich zum Alpabzug fand Ende September der traditionelle Herbstmarkt statt. Die Herbstwanderer freuten sich bei schönstem Wetter an der geselligen Atmosphäre im Victoriagärtli, kauften Herbstspezialitäten aus Engelberg und der Region und bewunderten die Senten, welche von der Alp zurück in ihre Heimat auf den Talboden zogen.

Auch dem Chlaus wollte die Dorfgemeinschaft Ende November einen gebührenden Empfang im Klosterdorf bereiten und wärmte die zahlreichen Besucherinnen und Besucher mit Kaffee, Tee und Glühwein wiederum im Victoriagärtli. Zudem konnte man sich an den zahlreichen Ständen schon

mal mit den ersten Weihnachtsgeschenken eidecken.

Neues: Ängelmärlibärg

Eine Gruppe von Märchenfreunden hat sich schon 2008 an die Arbeit für ein ganz besonderes Projekt gemacht: die ersten Engelberger Märchentage. Nach einem wilden Brainstorming war dann auch ein origineller Name für diese Märchentage gefunden „Ängelmärlibärg“ – ein echt einheimisches Produkt zur Belebung des Dorfes und zur Unterhaltung der Gäste, aber vor allem auch der Einheimischen. Vom 9. bis 18. Oktober 2009 war dann ein bunter Besenstrauss voller Märchen- und Geschichtenanlässen bereit. Märchenerzählstunden fanden im Tal Museum und im Verkaufsgeschäft von Amrhein Optik statt. Im Kinosaal

Erinnerungen an Engelberg (1949–1974)

Paul von Wyl-Egli



Paul von Wyl-Egli geniesst nach den „Engelberger Jahren“ seinen Ruhestand in Sarnen (Foto: Charles Christen).

Meine erste Begegnung mit Engelberg hatte ich im Sommer 1945, als ich mit einem Schulkollegen per Velo von Kägiswil nach Engelberg radelte. Ich war beeindruckt von der Majestät der Berge, den glänzenden Firnen im Süden und Osten des Tales, der imposanten Klosteranlage und den dominierenden Hotelbauten. Noch ahnte ich damals nicht, dass dieser Ort für einen wesentlichen Teil meines aktiven Berufslebens meine zweite Heimat werden sollte.

Mein Einstieg in Engelberg

Im Februar 1949 wählte der Kantonsrat den Leiter der OKB-Filiale Engelberg, Talamann Josef Hess, zum Direktor der Obwaldner Kantonalbank in Sarnen. Er trat die Nachfolge von Alfred Villiger an, der im Oktober 1948 im Alter von erst 46 Jahren verstorben war. Nun war die Nachfolge von Josef Hess in Engelberg zu regeln. Ich wurde vom damaligen Bankpräsidenten Dr. Walter Amstalden angefragt, ob ich den Posten in Engelberg übernehmen würde. Meine Englischkenntnisse, die ich mir kurz zuvor während eines England-Aufenthalts angeeignet hatte, waren wohl für die Berufung ausschlaggebend. Ein Vorteil lag auch darin, dass ich schon dreimal als Ferien-Ablöser in Engelberg tä-

tig gewesen war und dadurch den Betrieb ein Stück weit kannte. Nach reiflicher Überlegung sagte ich zu und trat den Posten Ende Februar 1949 an. Das Gehalt betrug damals Fr. 5000.–, nicht etwa pro Monat, sondern pro Jahr. Einquartiert war ich im Hotel Engelberg. Der Preis für Kost und Logis betrug Fr. 7.50 pro Tag plus 10 Prozent Service. Das Banklokal befand sich im sogenannten Bankhaus des Hotels Engelberg, dort wo sich heute die Gäste-Réception befindet. Aber bereits im Juni 1949 konnte ich mit meinem Mitarbeiter Werner Rohrer die schöne und moderne Bank im neuerbauten Haus beim Victoriagärtli beziehen.

Aller Anfang ist schwer

Ich muss sagen, ich ging schon mit etwas gemischten Gefühlen ans Werk. Würde ich wohl mit meinen damals 23½ Jahren von der Bevölkerung akzeptiert? Mein Vorgänger hinterliess mir ein riesiges Vertrauenskapital, was sicher für mich sehr positiv war. Aber es galt, dieses Vertrauen nachhaltig zu rechtfertigen. Ich gab mir Mühe. Um mich in der Bevölkerung rasch und gut zu verankern, trat ich der Schützengesellschaft, dem Feuerwehrverein und dem Jodler-Club bei. Am kantonalen Schützenfest von 1967 wurde mir die Kasse anver-

Das Schuljahr 2009/10 an der Stiftsschule Engelberg – ein Rückblick des neuen Rektors



Überreichung der Maturazeugnisse.

Das Schuljahr 2009/10 stand im Zeichen einiger Veränderungen. Am 3. August 2009 fand in Anwesenheit von Abt Berchtold im neu renovierten Rektorat der Stiftsschule die Schlüsselübergabe von P. Robert Bürcher an den neuen Rektor, Thomas Ruprecht, statt. Indem das Kloster, nach wie vor der Träger der Schule, die operative Führung der Schule in weltliche Hände legte, schlug es ein neues Kapitel auf in der vielfältigen Geschichte der mittlerweile 160-jährigen Stiftsschule.

Nach dem traditionellen Eröffnungsgottesdienst in der Klosterkirche, dem Abt Berchtold vorstand, durfte der Rektor 211 Schülerinnen und Schüler sowie 47 Lehrerinnen und Lehrer (davon 8 Mönche) zum neuen Schuljahr begrüßen. Die Schülerschaft verteilte sich auf 13 Klassen: vier an der Sekun-

darschule, drei an der Handelsmittelschule und sechs am Gymnasium. Die grösste Klasse umfasste 27 Schülerinnen und Schüler, die kleinste fünf. Den 138 Schülerinnen und Schülern aus Engelberg standen 73 Schülerinnen und Schülern im Internat gegenüber; noch nie in der Geschichte der Stiftsschule gab es so viele Externe, noch nie war der Anteil Interner geringer.

Um das Interesse am Internat, dem unerlässlichen Kern des Stiftsschule-Gymnasiums, zu beleben, entschloss sich das Kloster auf Antrag der Schulleitung dazu, auf das Schuljahr 2010/11 hin die 5-Tage-Woche einzuführen und den Internen zu erlauben, an den Wochenenden zu ihren Familien heimzukehren.

Im Zuge der Erneuerung der Stiftsschule stehen einige Renovationen an; als Erstes bewilligte das Kloster die Renovation der alten Turnhalle. Nach den Bauarbeiten über die Sommerferien erstrahlt die Halle nun wieder in altem Glanz, entspricht den gegenwärtigen Sicherheitsansprüchen im Sportunterricht und ist zudem als Mehrzweckhalle nutzbar. Das Schuljahr bestand aber nicht nur aus Veränderungen, denn schliesslich ist ja das Ziel der Schule, dass die Schülerinnen und Schüler weiterhin gut auf ihre Abschlüsse und damit auf ihre nächsten Schritte im Leben vorbereitet werden. Insgesamt



Schlussgottesdienst mit Stiftschor und Stiftsorchester.

Das Engelberger Braunviehzüchterjahr



Immer wieder ein farbenfrohes Spektakel: Der jährliche Alpbzug.

Wenn im Herbst die Äplerfamilien mit ihren Viehsenten die Alpen verlassen und auf ihre Heimbetriebe zurückkehren, ist es auch für viele Einheimische und Gäste ein besonderes Erlebnis, die geschmückten Tiere zu bestaunen. Diese Alpbzüge sind für viele ein begehrtes Fotosujet. Der eigentliche Höhepunkt für die Braunviehzüchter bildet die Viehschau Mitte Oktober. Durchgeführt wird dieser Anlass von der Braunviehzuchtgenossenschaft Grafenort und dem Viehzuchtverein Engelberg (siehe folgender Bericht).

Mitte November findet alljährlich die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Braunviehzuchtverbandes in Zürich statt, wo der Viehzuchtverein mit zwei Stimmen vertreten ist. Anfangs Dezember hat der Braunviehzuchtverein Engelberg seine Mitglieder zur ordentlichen Generalversamm-

lung eingeladen und dabei Rück- und Vorschau auf die Vereinsaktivitäten gehalten.

Im Winterhalbjahr wurden verschiedene grössere regionale Tieraussstellungen durchgeführt. So hat Risi Res mit Erfolg am Gotthard Open (Erstmelk-Wettbewerb) teilgenommen. Aber auch unsere Jungzüchter haben an diversen Ausstellungen mitgemacht: Zuger Open Expo, 15-Jahr-Jubiläum der Jungzüchter Ob- und Nidwalden in Sarnen, Nidwaldner Tierzuchtausstellung in Buochs. Für gute Rangierungen verantwortlich waren folgende Jungzüchter: Heiri Infanger, Luzia Häcki, Andreas Matter, Stefan Risi und Kaspar Scheuber. Speziell erwähnen darf man sicher die beiden Podestplätze an der NITZA (Nidwaldner Tierzuchtausstellung): Beim Kälber-Wettbewerb in der Kategorie der Jüngsten begeisterte Heiri Infanger das Publikum

Viehschau Engelberg-Grafenort 2009



Anny Mathis, Bergli, mit Kuh Ballerina, die für ihre Lebensleistung von 100'000 kg Milch geehrt wurde (Foto: Paul Häcki).

Das OK-Viehschau hat an zwei Sitzungen die Viehschau vorbereitet. Am Freitag, 16. Oktober 2009 wurde sie bei kühlem, aber trockenem Herbstwetter durchgeführt. Die 28 Aussteller machten eine neue Rekord-Auffuhr von 228 Tieren!

Der Vormittag begann mit der Rangierung der 28 Abteilungen. Unsere vier Experten arbeiteten ruhig und kompetent. Am Nachmittag fanden die Spezialwettbewerbe statt. Die Schöneuterkühe wurden in drei Gruppen rangiert.

- Kategorie 1 (1. Laktation):
Siegerin Kuh Stella (V Sesam)
von Andreas Risi, Stapfmattli, Engelberg.
- Kategorie 2 (2. und 3. Laktation):
Siegerin Kuh Blanka (V Collection)
von Ernst Schleiss, Hüttismatt, Grafenort.
- Kategorie 3 (4. und ff. Laktationen):
Siegerin Kuh Polina (V Poldi)
von Andreas Risi, Stapfmattli, Engelberg.

Am Jährlich-Wettbewerb nahmen 13 Kinder und Jugendliche teil. Die Teilnehmer/-innen schmückten die Tiere liebevoll und stellten sie mit viel Wissen und Humor dem begeisterten Publikum vor.

- Sieger Gruppe 1: Hess, Lorenz, Vorderstockli, Engelberg, mit Jährlich Prada (V Pijt).
- Sieger Gruppe 2: Infanger, Heiri, Rüteli, Engelberg, mit Jährlich Pippi (V Pijt).

Der Höhepunkt war die Wahl der Tagessiegerin. Ady Arnold entschied sich für Poldi-Polina von Andreas Risi, Stapfmattli, vor Prunki-Jlona, ebenfalls von Andreas Risi. Die drittrangierte wurde Moiado-Modi von Fam. Scheuber Winkel, Engelberg.

Alle Aussteller waren am Abend zum Nachtessen eingeladen. Der Züchterabend wurde im prall gefüllten Festzelt gefeiert. Wiederum besonders erwähnen darf man den grossen Besucheraufmarsch, sei es auf dem Viehschauplatz, am Markt oder im Festzelt. Wir dürfen auf eine gelungene Viehschau zurückschauen, welche bei den Gästen und Helfern eine fröhliche Stimmung hinterliess.

Der Dank des OK gehört den über hundert Helferinnen und Helfern, ohne deren Einsatz dieser Anlass gar nicht hätte durchgeführt werden können! Zum Dank wurden alle zu einem Nachtessen ins Restaurant Schwand eingeladen und bekamen ein Geschenk.

Für die sehr gute Zusammenarbeit bedanken wir uns bei der Trägerschaft Obwaldner Viehschauen, allen voran bei Marcel Kiser, für seine grosse administrative Arbeit.

Wie es der Zufall wollte

Monika Zumbühl Neumann



Hans Hinterer (rechts) als Maitre im Hotel Hess.

Es berichten drei Männer, Hans Hinterer, Res Hofmann und Otto Küng, wie sie vor fast vierzig oder mehr Jahren von auswärts nach Engelberg gekommen sind und wie sie das Dorf und seine Bewohnerinnen und Bewohner erlebt haben.

Immer schön im Hintergrund

Als „Habsburger“, wie sich Hans Hinterer selber schmunzelnd bezeichnet, habe er Engelberg nicht gekannt, als er sich 1958 zusammen mit einem Arbeitskollegen um eine Winterstelle bemüht habe und in die Schweiz gereist sei. Die erste Station war Kandersteg gewesen, das Grand Hotel Viktoria. An der Grenze bei Feldkirch wurden sie gründlich untersucht, sogar die Lunge röntgte man ihnen, um sicherzustellen, dass sie keine Tuberkulose einschleppten. Was die beiden danach aus dem Zugfenster sahen, beeindruckte sie tief. Man habe auf den ersten Blick gesehen, dass die Schweiz wohlhabend war. Die Häuser, die Menschen, alles sei so sauber und gepflegt gewesen.

Die nächste Stelle fand der junge Hans dann 1959 in Engelberg. Auf dem letzten Stück, als sich die Schmalspurbahn langsam den Berg hinaufquälte, fragte er sich, wo um Gottes Willen er da wohl hinkomme. Aber das Hotel Hess, die zukünftige Arbeitsstätte des jungen Österreichers, habe dann glücklicherweise einen blendenden Eindruck gemacht. Und Hans Hinterer kennt sich da aus, ist er

doch in Bad Ischl in Österreich geboren, wo bis heute in einem Seitenflügel der ehemaligen habsburgischen Sommerresidenz deren letzter Nachkomme, Prinz Otto, wohnt. Ein mondäner Ort, lieblich eingebettet zwischen den Bergen. Dort arbeiteten sein Vater, ein vaterlandsliebender Mensch, als Polizist und sein Bruder als Masseur. Beide sind inzwischen verstorben. Den Familiennamen hätten sie erhalten, so sei es überliefert, weil sich ihre Vorfahren während der Reformation hinter dem Berg versteckt hätten und danach von hinten wieder hervorgekommen seien. Die Hinterers sind reformiert, nicht einmal fünf Prozent der Bevölkerung von Österreich gehören dieser Konfession an. Seine Religionszugehörigkeit habe aber nie eine Rolle gespielt, versichert mein Interviewpartner.

Hans Hinterer hatte eine 3-jährige Servicelehre in Salzburg absolviert, im Bahnhofrestaurant. Dieses Restaurant belieferte die Salzburger Festspiele, sodass die Angestellten etwas von der Musik und der feinen Atmosphäre mitbekamen. Auch sein erster Arbeitsort nach der Lehre sei ein nobles Haus gewesen, das Viersterne-Hotel „Tyrol“ in Seefeld. In seinem ersten Brief nach Hause habe er begeistert berichtet, wie viele Quadratmeter Fenster er bereits geputzt habe. Das gesamte Interieur des Speisesaals wurde jedes Jahr neu gestaltet, von den Stühlen über die Tischtücher bis zu den Bildern an der Wand. Zudem sei die Patronin mit weißem Handschuh in den Räumen herummarschiert, um zu

Curling Club Engelberg-Titlis



6. September 2009: Kinderschnuppercurling mit Juniorenleiterin Ruth Matter und Juniorenleiter Andreas Christen.

Folgenden interessanten Abschnitt aus dem Curlingbuch von Ed Ludkovich möchte ich Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, nicht vorenthalten:

„Anspannung, Ungewissheit, Drama – das alles gehört zum Curling. Curling ist aber viel mehr: Es erfordert die Strategie vom Schach, die genau berechneten Winkelstösse vom Billard, die Finesse vom Golf, das Teamwork vom Baseball, das Gedächtnis vom Bridge und die Anpassungsfähigkeit vom Tennis.“

Trotzdem ist Curling ein Spiel für alle Alters- und Fertigungsstufen. Du kannst ein Hobbycurler im lokalen Curlingclub sein oder Spitzenspielern auf dem Weg zu internationalen Meisterschaften nach-eifern. Ganz egal wie intensiv du Curling spielen willst – Curling gibt dir viel Befriedigung.“

Clubmeisterschaft

Das (aus Verletzungsgründen) neu formierte Team „Bsetzistei“ mit Skip Beat Barmettler hat verdient mit vier Siegen und einem Peels die Meisterschaft ungeschlagen für sich entschieden. In der Liga B haben sich die „Steinhocker“ mit Routinier Dick Schuitemaker durchgesetzt und belegen den ersten Rang und steigen damit in die Liga A auf. Wie im Vorjahr hiess die Barrage-Begegnung „Melchsee-Frutt Bucher“ – „Icemen“. Doch diesmal gewannen

die Eismänner mit Skip Markus Christen und steigen damit wieder in die Liga A auf. Die Clubmeisterschaft wurde wie im Vorjahr mit 15 Teams gespielt.

Turnierbetrieb

Wir haben in dieser Saison sieben Turniere in Engelberg organisiert und durchgeführt. Zum ersten Mal wurde der „Gold-Wasser-Cup“ mit zehn Teams gespielt. In der vergangenen Saison wurde der „Zentralschweizer Veteranen-Cup“ zum zweiten Mal ausgetragen. Acht Teams aus Zug, Luzern, Engelberg und Küsnacht haben unter sich den Sieger ausgemacht. Die Engelberger Veteranen rangierten auf dem dritten Platz.

Veteranenturniere in Küsnacht, Zug, Luzern, Aarau und Gstaad wurden besucht und zum Teil mit guten Resultaten abgeschlossen. Als Hauptereignis steht jedes Jahr das eigene Veteranenturnier im Vordergrund. Bei gemütlicher Atmosphäre wurde das Turnier zu einem Erfolg. Als Sieger-Team konnte am Absenden „CC Zug Odermatt“ mit Ernst Odermatt den verdienten Preis entgegennehmen. Auf dem zweiten Platz klassierte sich das Team „CC Baden Regio von Rotz“ mit Hermann von Rotz und auf dem dritten Platz klassierten sich unser eigenes Team „CCET Schuitemaker“ mit Dick Schuitemaker.

Internationaler Schlittschuhclub Engelberg – Saison 09/10



Eisgala 2009: die Kinder von Engelberg.

Die Saison begann am 21.10.2009 offiziell und Anfänger wie Fortgeschrittene konnten wieder zu den ISCE-Eis-Zeiten zusammen trainieren. Gleichzeitig fingen auch die Kinderkurse jeweils mittwochs und donnerstags wieder an. Wie jedes Jahr nahmen nicht nur Kinder aus Engelberg, sondern aus der ganzen Umgebung teil.

Am 27. Dezember 2009 fand die traditionelle Eisgala im Sporting Park Engelberg statt. Alle Kinder des Kinderkurses zeigten zusammen mit den Läu-

ferinnen und Läufern des Vereins ihr Können. Als „Stargäste“ eingeladen waren Nicole Graf, Moris Pfeifhofer, das Schweizer Meister Junioren Tanzpaar Ramona Elsener & Florian Roost, die Schweizer Eisshow-Gruppe „The Swiss Ice Angels“, die Synchronise-Tanzgruppe „The Team Dancers“ und der Clown Laurent Tobel. Sie alle haben mit ihren Shows zu einem schönen Winterabend beigetragen. Die Eisgala war wieder ein rundum herrlicher Abend für alle, für die kleinen und grossen Läufer/Läuferinnen und die Zuschauer.



Siegerehrung beim Sântis-Cup 2010.

Erlenhaus – Von Erlen, Linden und Weihnachtsbäumen



Die neue Gartenanlage mit den drei Linden.

Ursprünglich hiess unser Haus „Alters- und Krankenheim Obere Erlen“, aber alle redeten nur vom „Krankenheim“. Darum beschlossen die Verantwortlichen in den Neunzigerjahren, den Namen auf „Erlenhaus“ zu ändern – in Anlehnung an den Flurnamen des Geländes, auf dem das Engelberger Alters- und Pflegeheim steht. Doch finden sich in der Nähe unseres Hauses nicht nur Erlen, sondern auch Eschen, Weiden und Nadelbäume. Der Ahorn, im Volksmund „Ängelflügelibaum“ genannt, ist ebenso vertreten wie der Vogelbeerbaum, Eiben und Haselsträucher. Neuerdings stehen in unserem Garten drei Linden. Doch davon später.

Unser Berichtsjahr beginnt im Herbst, wenn die Bäume rund um das Erlenhaus ihre Farbe wechseln. Unsere Bewohnerinnen und Bewohner geniessen die letzten wärmenden Sonnenstrahlen im Garten und bewundern von ihrem kleinen Balkon aus die bunten Wälder. Die Rosenhecken werden geschnitten und die Gartenstühle eingewintert. Langsam beginnen die Blätter zu fallen...

*Die Blätter fallen, fallen wie von weit,
als welkten in den Himmeln ferne Gärten;
sie fallen mit verneinender Gebärde.*

*Und in den Nächten fällt die schwere Erde
aus allen Sternen in die Einsamkeit.
Wir alle fallen. Diese Hand da fällt.
Und sieh dir andre an: es ist in allen.*

*Und doch ist Einer, welcher dieses Fallen
unendlich sanft in seinen Händen hält.*

Dieses Gedicht von Rainer Maria Rilke (1885–1926) widerspiegelt die statistische Erfahrung, dass im Erlenhaus zwischen September und Dezember doppelt so viele Bewohnerinnen und Bewohner sterben wie in den ersten acht Monaten des Kalenderjahres. Die Ruhe der Natur lässt auch den Menschen zur Ruhe kommen. Wir gedenken unserer Verstorbenen mit würdigen Abschiedszeremonien und einer Kerze an Allerheiligen.

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Engelberg: Senioren-Universität und Kinder-Erlebniswelt



Seniorenflug 2009: Unterwegs auf dem Sarnersee.

Kirche lebt da, wo Menschen aller Generationen sie als Heimat erfahren können. Angebote für Menschen verschiedener Altersgruppen gehören daher neben dem Gottesdienst und der Seelsorge zum „Kerngeschäft“ einer jeden Kirchgemeinde. Bei den Engelberger Reformierten ist dies nicht anders, aber – wie so manches in unserem Dorf – halt doch etwas speziell. Werfen wir also für einmal einen Blick auf die Aktivitäten der ältesten und der jüngsten Kirchenmitglieder!

Abwechslungsreiche Seniorennachmittage

Wie ein grosser Komponist vor 180 Jahren Engelberg erlebte, was über das Leben und den Tod von Jesus heute so alles phantasiert wird oder wie amüsant sich die Geschichten des alemannischen Theologen und Schriftstellers Johann Peter Hebel anhören: Wer zu diesen und anderen Themen Näheres erfahren möchte, hat an den Seniorennachmittagen der reformierten Kirchgemeinde Gelegenheit dazu. Jeweils am zweitletzten Freitag des Monats versammelt sich ein interessierter Kreis von Seniorinnen und Senioren im Kirchgemeindehaus. Vor Jahren hat der seinerzeitige Pfarrer Carlo

Baumann, tatkräftig unterstützt von Anna Feierabend, diese regelmässigen Treffen initiiert. Auch wenn sich der Kreis der Teilnehmenden inzwischen naturgemäss verändert hat, haben sie nichts von ihrer Beliebtheit eingebüsst. Kulturelle, literarische und religiöse Themen sind gefragt, auch und gerade wenn nicht nur leicht verdauliche Kost geboten wird. Aber auch die Gemütlichkeit und das gegenseitige Anteilnehmen kommen nicht zu kurz.

Vögel, Komponisten, Engel ...

Selbstverständlich darf an den Seniorennachmittagen bei Kaffee und Kuchen ausgiebig geplaudert werden. Aber das Interesse, Neues aus verschiedensten Wissensgebieten zu erfahren und zu diskutieren, ist gross. So freuen sich manche Besucher darüber, dass sich der Pfarrer nicht nur in der Bibel auskennt, sondern auch in der Vogelwelt. Zum Frühlingsprogramm gehört daher jedes Jahr eine optische und akustische Begegnung mit einheimischen Vogelarten. Im vergangenen Herbst war ein Nachmittag der abenteuerlichen Schweizer Reise gewidmet, die den vor 200 Jahren geborenen Felix Mendelssohn-Bartholdy unter anderem auch für

Katholische Pfarrei – Ministrantinnen und Ministranten

Pfarrer P. Christian Meyer



Hl. Tarsicius. Statue von Bernhard Lang. Geschenk der Schweizer Ministranten an Rom (Foto: DAMP, Luzern).

Jedes Jahr das Gleiche?

Mit jedem Kirchenjahr wiederholen sich immer wieder die gleichen Feste und Traditionen. Trotzdem hat jedes Kirchenjahr sein eigenes Gesicht. Denn jedes Erstkommunionjahr, jeder Kon-Firm-Weg und jedes Kirchenfest hat eine eigene Ausstrahlung, weil sie immer wieder aus anderen Menschen zusammengesetzt sind und Menschen in anderen Lebenssituationen sie feiern. Die Wiederholung des Kirchenjahres gibt eine gewisse Ruhe und Kontinuität in die Schnelllebigkeit unserer Welt und Zeit hinein.

Das Kirchenjahr macht uns aber auch bewusst, dass der Mensch nun einmal Ruhepausen braucht und nicht immer auf Trab sein kann. Diese Ruhepausen sollen in der Gegenwart Gottes und der grossen Gemeinschaft geschehen. Denn wir gehören zusammen.

Dienst am Altar: Würdevoll und doch Lebens-nah

Letztes Jahr war unser ökumenisches Pionierprojekt, der Kon-Firm-Weg, das Thema. Die Jugendli-

chen beider Konfessionen bereiten sich gemeinsam auf ihren grossen Tag der Firmung oder der Konfirmation vor. Dabei gibt es auch klar konfessionsgetrennte Anlässe.

Dieses Jahr möchte ich auf die Ministranten und Ministrantinnen unserer Pfarrei und unseres Internates eingehen. Es sind zur Zeit 55 Dorfministranten im Einsatz, die ihren Dienst am Altar oder bei anderen kirchlichen Feiern vollziehen. 55 ist für Engelberg eine stattliche Zahl. Und es ist richtig, hier einmal ihnen allen und ihren Eltern zu danken, dass sie sich für diesen wichtigen Dienst Zeit nehmen. Denn bei all den Anlässen, die stattfinden, gerade am Samstag und am Sonntag, ist dies keine Selbstverständlichkeit mehr.

Ich mag mich noch an meine Ministrantenzeit erinnern, da waren wir auch um die 70 Ministranten und an den Hochfesten wie Weihnachten oder Ostern waren da 20 bis 30 Ministranten im Gottesdienst im Einsatz. Es gab dem Gottesdienst eine gewisse Feierlichkeit und uns Kindern und Jugendlichen erschien der Gottesdienst nicht mehr so langweilig. Dabei gab es manches zu erleben und auch zu lachen. Zum Beispiel, als der Turiferar

Gemeinde

Einwohnergemeinderat

Bürgergemeinderat

Einwohnergemeinderat (bis 2012)

Talamann

Bächler Martha

Talammannamt

(Rücktritt per 31. Dezember 2010)

Statthalter

Odermatt Martin

Bau II, Liegenschaften

(zum Talamann per 1. Januar 2011

in stiller Wahl gewählt)

Mitglieder

Hainbuchner Seppi

Finanzen, Gesundheit

Hurschler Gerold

Sport, Umwelt

Hurschler Nikolaus

Bau I, Volks-, Land- und Forstwirtschaft

(zum Statthalter per 1. Januar 2011 in stiller

Wahl gewählt)

Infanger Josef

Soziales, Ordnung und Sicherheit

(bis 20. Januar 2010)

Mathis Hubert

Soziales, Ordnung und Sicherheit

(ab 1. Juli 2010)

Naef-Schweri Brigitta

Bildung, Kultur

ab 1. Januar 2011:

Höchli Alex

Bürgergemeinderat

Infanger Josef

Präsident

Feierabend Arnold

Vizepräsident

Niederberger Claudia

Schreiberin

Hurschler Walter

Mitglied

Infanger Herbert

Mitglied

Infanger Ruedi

Mitglied

Matter Erwin

Mitglied

Schleiss-Hurschler Bernadette

Mitglied

Namensregister

2008 – 2011

Nicht erfasst wurden sehr häufige Begriffe wie „Engelberg“ oder „Schweiz“; ebenfalls nicht berücksichtigt wurden die Namen in den Chroniken, in den Berichten von Gemeindeinstitutionen, in den Vereinsbeiträgen und in der Gemeindestatistik. Einträge unter demselben Personennamen bedeuten nicht zwingend, dass es sich immer um dieselbe Person handelt.

- Aarau (AG) 2010: 40
 Aargau 2008: 146, 147; 2011: 85, 87
 Aaschlucht 2009: 68; 2011: 113
 Abächerli, Daniela 2011: 63, 64
 - Joseph (Druckerei) 2010: 150
 ABB (Asea Brown Boveri) 2008: 146
 Abt Anselm Villiger 2010: 170, 171
 Abt Benedikt Keller 2011: 106, 107
 Abt Berchtold Müller 2008: 133
 Abt Jakob Benedikt Sigerist 2011: 106
 Abt Leonhard Bösch 2011: 144
 Abt Martin Werlen (Einsiedeln) 2008: 133
 Abt (Prior) Plazidus Knüttel 2011: 106-108
 Academia Engelberg 2008: 135
 Acher 2009: 135, 140; 2011: 140, 143
 Achermann, Casimir 2010: 56
 - Max 2011: 158
 Adelboden (BE) 2008: 142
 Aeschigarten 2011: 143
 Afrika 2009: 111
 Agfa (Foto) 2009: 112
 Akademischer Alpenclub München 2009: 84
 Aldeburgh (GB) 2011: 54
 Alder, Karin 2010: 174
 - Kurt 2010: 58
 Alioth (Maschinenfabrik) 2011: 43
 Alleman, F. (Metzgerei) 2008: 124
 Allgäu (D) 2009: 84
 Alpälä-Gwitter 2011: 61, 62
 Alpenglöckchen Engelberg 2011: 134
 Alpnach (OW) 2010: 173; 2011: 157, 159
 Alpnachstad (OW) 2011: 42
 Altdorf (UR) 2008: 159; 2011: 104
 Alte Gasse 2008: 122-125; 2010: 195; 2011: 85, 186
 Alte Post 2008: 125
 Amberg (Apotheker) 2011: 88, 130
 - Bernhard 2008: 122; 2009: 99, 102
 - Karl 2010: 50
 - (Talamann) 2011: 87
 Amrhein Joseph 2008: 120; 2010: 171; 2011: 145
 - Karl Sepp Geni 2011: 104
 - (Kupferschmied) 2010: 105
 - Vreni 2011: 106
 - Willy 2009: 111, 168; 2010: 105; 2011: 73, 96, 97
 Amrhein-Hess, Emilia 2010: 89
 Amstalden, Dr. Walter 2011: 139
 Amstutz, Alfred 2010: 57; 2011: 142
 - Alfred (Sattlerei) 2008: 123
 - Anna 2009: 134-136
 - Arnold 2008: 117
 - Ed. (Eienwäldli) 2008: 79
 - Eduard 2011: 184
 - (Eisenwaren) 2008: 118, 121; 2010: 124
 - Emil (Coiffeurgeschäft) 2008: 122
 - (Familie, Stockli) 2011: 186
 - Franz (Maler, Wetti) 2011: 145
 - Hans (Coiffeursalon) 2008: 118, 121
 - Hans und Hedwig (Geschwister) 2009: 114
 - Heinz 2008: 125
 - Joseph (Lehrer) 2009: 134
 - Maria Antonette 2009: 134-141
 - Mag. (ob. Aeschboden) 2008: 79
 - Regina 2009: 134-136, 139, 141
 - Rita 2011: 154
 - Robert 2010: 53
 - Ruedi 2011: 154
 - Theddy 2010: 139
 - Verena 2011: 103
 - Walti (Skilehrer) 2010: 88
 - Wisi 2011: 154
 Amstutz-Infanger, Christine 2011: 85
 Amstutz-Langenstein, Joseph 2009: 134, 137
 Amstutz-Leibundgut, Gertrud 2011: 184
 Amstutz-Stohr, Annemarie 2009: 83
 Andermatt (UR) 2008: 146; 2010: 115, 135; 2011: 54
 Angelomontana 2011: 145
 Antarktis 2010: 111
 Argentinien 2011: 127
 Argovia (Chalet) 2011: 85
 Arlesheim (BL) 2011: 187
 Arndt, Mandy 2009: 108
 Arndt-Meyer (Coiffeur) 2010: 106
 Arnibach 2011: 114, 115
 Arnloch 2011: 104
 Arnold, Sara 2011: 64
 Arosa (GR) 2008: 96
 Attenhofer (Skifabrik) 2009: 108
 Australien 2008: 147; 2011: 127
 Auwilbrücke 2011: 73
 Baar, Marie de la 2008: 102, 103
 Bar (→ Hotel)
 Bad Ischl (A) 2011: 152
 Bad Homburg (D) 2009: 62-64
 Bad Wörishofen (D) 2009: 110
 Baden (AG) 2011: 44, 73
 Bächler, Gerhard 2011: 113
 - Martha (Talamann) 2009: 154, 155, 190; 2010: 41, 194; 2011: 113
 Bänklialp (Bänzirüti) 2009: 98; 2010: 101, 102
 Bänklialpweg 2008: 124
 Bahnhof 2008: 122; 2010: 50, 90; 2011: 145
 Bahnhofstrasse 2010: 107
 Balbi, Manuela 2008: 145, 146, 148
 Balzer (Dr.) 2008: 79
 Bangkok (THA) 2011: 127
 Bannwart, Willy 2010: 55
 Banz (Familie) 2011: 85
 - Robert 2010: 91-93
 Banz Robert Kolonialwaren 2008: 119, 124
 Banz-Baumane, Anita 2010: 86, 91-93

Impressum

Ängelbärger Zeyt – Jahrbuch Engelberg 2011, 4. Jg.

Herausgeberin: Einwohnergemeinde Engelberg

Konzept: Mirjam Infanger-Christen, Katharina Odermatt

Redaktion: Margrit Amrhein, Charles Christen, Catherine De Kegel, Nicole Eller Risi,

Mirjam Infanger-Christen, Katharina Odermatt

Wetterchronik: Nicole Eller Risi, Hans Eller

Chronik: Mirjam Infanger-Christen

Illustrationen für Kalender und Chronik: Greth Röösl, Engelberg

Porträts der 90-Jährigen: Theres Meierhofer-Lauffer, Katharina Odermatt

Register: Catherine De Kegel

Lektorat: Regula Gerspacher Boll, Solothurn

Gestaltung & Druck: Engelberger Druck AG, Stans

Auflage: 2000 Exemplare

Anschrift der Redaktion: Redaktionskommission Ängelbärger Zeyt, Einwohnergemeinde Engelberg,
Postfach, 6391 Engelberg. jahrbuchengelberg@gmail.com

Titelbild: Blick von der Klostermatte auf Kloster und Dorf. Foto: Charles Christen